

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle u. a. Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Substitutions-Organ der gewerkschaftlichen u. ortsverfremdeten Organisationen u. amt. Organ vertrieb. Beilagen. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Fernbach-Verlagstr. 240/25, 240/27, 240/31. Persönliche Anzeigenverteilung mittags von 1 bis 2 Uhr. — Innozenz-Kloster-Druckerei in Halle hat die Druckerei übernommen.

Einzelpreis monatlich 2,00 RM. u. ... RM. Jahressubskriptionen, einschließlich 2,30 RM. für Abholer wöchentlich 0,50 RM. ... durch Postboten ausgehelt 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 15 Pfg. im Anzeigen- u. 80 Pfg. im Restenteil der Zeitungen. Druckereiverlag Dr. Wäckerle & Fernbach-Verlagstr. 240/25, 240/27, 240/31. Halle (Saale) 240/25, 240/27, 240/31.

Arbeits- und Brot!
Wählt Sozialdemokraten!

Reichskanzlerrede in Berlin

Brüning steuert zur Diktatur

Ausweichende Antworten auf sozialdemokratische Fragen - Der Zentrumskanzler an der Kette von Treviranus

Berlin, 10. Sept. (Wg. Ber.)

Der Reichskanzler, zur Zeit noch Herr Dr. Brüning vom Zentrum, stellte sich am Dienstagabend im Berliner Sportpalast den Zentrumsvorstehern der Reichshauptstadt vor. Die Zentrumspresse hatte angekündigt, daß er die Gelegenheit benutzen und auf die offenen Fragen des preußischen Ministerpräsidenten, ob er im Sinne des Herrn Treviranus nach der Abkehr unter allen Umständen ohne die Sozialdemokratie zu regieren gedenke, antworten würde. Bekanntlich hat Herr Brüning — aber nicht ohne eben so offen und frei, wie die Fragen des preußischen Ministerpräsidenten an ihn gestellt waren, sondern ausweichend; mit Fragen und Nebenfragen, wie es nun einmal die Art des Herrn Brüning zu sein scheint.

Brüning begann seinen langweilig vorbereiteten Vortrag mit einem Hinweis auf den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Reich, der dieser Tage die „Generallinie des Kampfes“ aufgezichnet und nachgewiesen hat, daß die

Sozialdemokratie nicht aus der Verantwortung gelassen,

sondern, zum Teil mit Hilfe des Zentrums und ihres Herrn Brüning, bewußt aus der Regierung verdrängt worden ist. Alles das will natürlich Herr Brüning nicht wahr haben. Aber leider ist es nicht so, wie es nach Herrn Brüning eigentlich sein müßte. Und wenn das so ist, dann ist Herr Brüning daran nicht unschuld. Er hat mit Herrn Treviranus lange vor dem Sturz der Regierung Mittel politische Pläne geschmiedet, die in ihrer Form ganz darauf hinausliefen, über kurz oder lang an die Spitze der Regierung der Großen Koalition ein Geheiß zu legen, das später unter der Firma Brüning in Erscheinung getreten ist und sich

als „Interessentenhausen“ zweifelslos bewährt hat.

Es kommt hier bei der Beurteilung nicht im geringsten darauf an, daß dieses Ziel an sich erst in der Tat verwirklicht werden sollte. Das Entscheidende ist, daß dieses Ziel von Treviranus und Brüning gemeinsam verfolgt wurde, und daß es verfolgt worden ist, hat Treviranus in Briefgesprächen nicht einmal, sondern dazwischen Male offen zugegeben. Im gleichen Sinne haben sich auch seine „Wolfskinder“ wiederholt geäußert. Daß Herr Brüning schließlich ohne Herrn Treviranus und dessen Beziehungen zum Reichspräsidentenpalast nachher niemals das gemacht wäre, was er zur Zeit noch ist, wird er wohl selbst kaum bestreiten wollen. Er hat das von seinem Freunde Treviranus in ihn geflüßte Vertrauen bis heute glänzend gerechtfertigt, sich immer und immer mehr als sein ausführendes Organ gezeigt, und wie es den Anschein hat, hat er sich ihm gar

über die Wahlen hinaus verschrieben.

Genauere Anhaltspunkte dafür finden wir in der gestrigen Rede des Herrn Brüning. Der erste ist der, daß er einer klaren Antwort auf die Frage des preußischen Ministerpräsidenten auswich und auf die Klipp und Karren Fragen, die der Führer der sozialdemokratischen Fraktion des vergangenen Reichstages, Dr. Rudolf Breitscheid, die: Tage in aller Öffentlichkeit an ihn richtete, nicht mit einem Wort reagierte. Der andere Anhaltspunkt ist der, daß sich Herr Brüning gestern in der Pole des Siegers von 14. September (siehe: und seine Voraussetzungen als das A und O der künftigen Politik bezeichnete. Wer sich zu ihnen bekennt, dem will Herr Brüning Gnade angedeutet lassen, den will er als reumütigen Sünder in den Schoß der Regierung aufnehmen.

Daß Herr Brüning und seine Coiffeure zu nächst selbst für den Fall einer Niederlage am 14. September

nicht an einen Rücktritt denken,

trotzdem sie sich eines Mißerfolges bewußt sind und Pläne erörtern, wie wir sie oben angedeutet haben, steht außer jedem Zweifel. Nur eine eklantante Wahlniederlage könnte sie vielleicht bewegen, die verfassungsmäßigen Konsequenzen zu ziehen. Aber nur dann dürften Brüning und die Männer seines Chores, die zugleich das Ohr des Reichspräsidenten haben, insoweit freiwillig zurücktreten.

Wenig tun sich hundert Perspektiven auf, Perspektiven, die vermuten lassen, daß Herr Brüning, der sich gestern noch im Berliner Sportpalast als Befestiger der Demokratie hinstellte, vielleicht schon in kurzer Zeit von Engenberg gefeiert wird. Damit aber die Demokratie in Deutschland wirklich gerettet wird, ist notwendig für den 14. September ein überwältigender Sieg der Sozialdemokratie.

Keine Klarheit.

Der „Vorwärts“ schreibt zu der Rede des Reichskanzlers im Berliner Sportpalast unter dem Titel „Keine Klarheit“ u. a. folgendes:

„Um eine Entwiklung zur Katastrophe zu vermeiden, ist die Sozialdemokratie zu einer Politik der Verhinderung bereit. Aber unserer Fragestellung war, zu erfordern, ob es in der bürgerlichen Mitte noch Kräfte gibt, die gewillt sind, den deutschen Reichswagen auf der Fahrt in den Abgrund aufzuhalten.“

Selbstverständlich ist eine Politik der Verhinderung nicht so gedacht, daß die Sozialdemokratie auf die Entlassung ihrer Auffassungen und ihres Einflusses verzichten wolle. Die

Sozialdemokratie gebeknt vielmehr so hart in den Reichstag zurückzutreten, daß sie die von ihr vertretenen Arbeiterinteressen sehr kräftig zur Geltung bringen kann.

Eine Verhinderung kann also von der Seite der Regierung her nicht durch Fortsetzung des bisherigen Kurzes, sondern nur durch seine Venderung ermöglicht werden.“

Zur Sozialdemokratie übergetreten.

Der bisherige demokratische Stadtverordnete des Düsseldorfener Stadtparlamentes, Fritz Galkenberg, ist zur Sozialdemokratischen Partei übergetreten. In einem Brief an den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion schreibt Galkenberg:

„Aus den demokratischen Parteireihen, die im vorigen Jahre meine Stadtverordnetenmandatwürden wünschten und für meine Wahl gearbeitet haben, ist mir nahegelegt worden, mein Mandat in ihrem Sinne weiter auszuüben, zumal sie fast restlos auch nach links gingen. Ich werde diesem Wunsch entsprechen.“

Die Unterschlagungen der Dittler-Beamten

Der Bürgermeister von Gotha, Dr. Schmidt, stellte am Dienstag über die Unterschlagungen in der Stadthauptstellenverwaltung durch nationalsozialistisch eingestellte Beamte u. a. folgendes mit:

„Bei der Stadtverwaltung sei es im allgemeinen üblich, Beamte, die sich in Not befinden, Gehaltszuschüsse zu gewähren. Sie müßten jedoch ordnungsgemäß auf Listen eingetragen und genau kontrolliert werden. Als der Stadtvorstand erfahren habe, daß es bei der Vorkaufverwaltung nicht einwandfrei zugebe, sei man zu einer Revision gefristet. Dabei ergab es sich, daß der Stadtdirektor Schmidt, der Stadtdirektor Müng und der Angestellte Herzog ihnen nicht zustehende Vorkaufzahlungen bezogen hätten. Ferner habe man entdeckt, daß Gehaltszahlungen in falscher Höhe vorgenommen worden seien. Man habe von den belasteten Beamten Aufklärung über die Zuschüsse und über ihre Schulden verlangt. Anstatt Rede und Antwort zu geben, hätten Schmidt und Müng ihrem Leben ein Ende gemacht. Ob noch weitere Forschungen vorliegen, kann zur Zeit nicht gesagt werden. Die Stadt wolle versuchen, sich an den Erben der schuldigen Beamten finanziell schadlos zu halten.“

Mörtelschlacht der Nazis

Im Zentrum der Reichshauptstadt kam es am Dienstag wieder zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Nationalsozialisten bombardierten ihre Gegner mit Mörtelbällen, die sie in größeren Mengen auf einem Balken mit sich führten. Die Polizei machte dem Straßenkampf schnell ein Ende und nahm 66 Gefangene fest. 3 von ihnen hatten bereits vorher bei einem anderen Zusammenstoß in Schöneberg so schwere Kopfverletzungen erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Als die angeschickelten Nationalsozialisten zum Polizeirevier gebracht wurden, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die eine so drohende Haltung einnahm, daß die Polizei die Umgebung des Reviers mit Gummiknüppeln säubern mußte.



3 Tage noch

bis zur Wahl!

Noch 3 Tage Zeit für Wahlarbeit! Nützt die Zeit zur Agitation für Liste 1

schleht, auf dem ich die Arbeitslosen sammeln und so dem Straßenverkehr entgegen werden. Erweiterungen des Baues in diesem architektonischen Gedanken nach der Grundschrift werden offen gelassen.

Die Besetzung der Besetzungsergebnisse ergab sich bei der Besetzung, die Besetzung der Besetzungsergebnisse ergab sich bei der Besetzung, die Besetzung der Besetzungsergebnisse ergab sich bei der Besetzung...

Im vierten Stod schließlich befindet sich ein großer und ein kleiner Stuhlsaal, die Bühnen, die Klavier und ein Raum für Umkleikabinen. Im Keller sind eine Uniformkammer für die Besetzungsergebnisse (Bereitsung), Kesselräume und eine Hausmannwohnung untergebracht.

Ein Besetzung über Arbeitsvermittlung findet an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Zoo statt. Von 9 bis 11. Oktober täglich von 8 bis 14 Uhr statt.

„Siegreich woll'n wir Preußen schlagen ...!“

Wahlversammlung der Dogenberg-Partei?

Halle, den 10. September.

Am Abend nachmittags in der ... Wahlversammlung der Dogenberg-Partei ... in der Halle ...

„Wir wollen eine wirksame Parteierneuerung im Reich und in Preußen!“ ... „Wir wollen, daß der Parteivorstand ...“

von Offizieren, um dann zu sagen, er empfinde nach dem Rücktritt Friedrich Wilhelm I. Friedrich Wilhelm war der Mann, der, während er seine Untertanen durchprügelte ...

Für die Sozialdemokratie, die Bitte !!

... Sie hat die Lage deines Land entschuldigt!

„Soeben“ „Angriff“ bringt folgenden Bericht über den ... „Soeben“ ...

Die Gallenier wenden sich mit Wut gegen ... die mit solcher Frechheit die Wahrheit verdrängen.

„Gallens Fremdenverleihe geht zurück.“ In den hallischen ...

So nebenbei ...

Der Unfall verhofft mir in einem Eisenbahnstrecke die Gesellschaft einer ...

„Auf dieses Bild folgt mit gleicher Besetzung: Wenn die ...“

Der gekauften „Brodhans“

Was geht den Wähler? Vor etwa drei Wochen ist von einem unbekannten ...

Zu aufnehmen.

In dem ... Ein ...

Am Freitag, dem 12. September, 20 Uhr, im „Volkspark“:

Wähler-Konvention der freien Gewerkschaften!

Es spricht:

FRITZ TALLOW

Vorsitzender des Holzarbeiter-Verbandes, Reichstagsabgeordneter und Mitglied des Reichswirtschaftsrates, über: „Wirtschaft, Gewerkschaften und Reichstagswahlen“

Arbeiter, Angestellte und Beamte, bekundet durch Massenteilnahme die Verbundenheit aller Schaffenden, die sich zu Demokratie und Sozialismus bekennen.

Eine Frau allein

Mein Lebensroman - von Agnes Medley

Copyright 1929 by Frankfurt Societäts-Druckerei GmbH, Frankfurt a. M.

33 (Nachdruck verboten.) Überall verkaufen die unterigen, dunklen ...

Amittens des freien Platzes stand der Zäuner, ein fetter, wie die ...

Bei began unter ein anderes Dach, das eben so lang und niedrig war wie das erste, unter dem zwei ...

„Nun, ich sehe aber einen solchen Zäuner in unserm ...“

Ich stand hinter ihnen und beobachtete sie, wie sie ...

Über sechs Monate waren vergangen, seitdem ich in die ...

Während aber hörte ich ...

Bei dem Versuch, gleichzeitig zu ...

Wie so viele Hoffnungen in der ...

mit Tag und Nacht. Keine Aussicht, meine Studien in der ...

Ich hatte ...

Ich sah ...

VI

Was war Liebe? Ein buntes Durcheinander von ...

Ich sah ...

Genau, Ehe oder Prostitution, und Ehe bedeutete ...

Ich habe die Ehe, weil sie das Leben meines ...

Ich war allein in ...

Ich sah ...

(Fortsetzung folgt.)

Drängung und die Arbeitslosen

Ämtliche Schönfärberei trotz steigender Not

Anger und Not scheiden durch die Gassen, die Regierung aber bringt es fertig, den erschütterten Ernst der Arbeitsmarktlage (s. oben) zu färben. Der neue Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 16. bis 31. August zeichnet sich durch eine auffallende Leichterkeit aus. Der Bericht ist ganz offensichtlich für die Massen geschönt. Er verheißt das Genaue zu messen und zu verzeichnen.

Sie sieht nicht von der furchterlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit ab und von der Zunahme der Arbeitslosen infolge der neuerdings wieder wie toll einsetzenden Entlassungen.

Arbeitslose



„dass eure Hände wieder frei werden, dass ihr Arbeit und Brot bekommt, das ist das Ziel der Sozialdemokraten Wahl Liste 1“

Er verheißt und verheimlicht böse Dinge.

Die ämtliche Schönfärberei sieht folgendermaßen aus: „Der Zugang an Hauptunterstützungsempfängern in der Versicherung hält sich mit rund 11 000 Köpfen in den Grenzen der vorjährigen Bewegung, allerdings bei doppelt so hoher Belastung der Versicherung. Die Zahl der Arbeitslosen ist um etwa 30 000 gestiegen. Damit hat die Belastung beider Unterstützungseinrichtungen zusammen einen Stand von rund 1 947 000 Unterhalteten erreicht.“

Die Zahl der verfügbaren Arbeitslosen ist ebenfalls weiter gestiegen. Nach 549 000 Personen, die noch in gewöhnlicher oder ungewöhnlicher Stellung oder in Vorstandsarbeit beschäftigt waren, mußten von den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen — einschließlich der üblichen Situation des Wartens und eines gewissen Schwandels Erwerbsfähiger — am 31. August nur 2 873 000 als arbeitslos gezählt.

Das Anwachsen dieser Zahl, die während der ersten Hälfte des Monats um etwa 80 000 gestiegen war, ist langsamer geworden; sie belief sich in der zweiten Hälfte nur auf etwa 28 000. Im ganzen ist der Arbeitsmarkt während der Berichtzeit etwas härter in Bewegung geraten. In einzelnen Bezirken von Berufsgruppen war eine leichte Besserung der Vermittlungsmöglichkeiten zu verzeichnen, denen jedoch neue Entlassungen entgegenwogen gegenüberstehen. Dagegen haben die Bezirke Brandenburg, Schlesien, Nordmark und Sachsen einen Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung zu verzeichnen. Denselben in Schlesien und Brandenburg, außerdem in Bayern, hat sich die Zahl der Arbeitslosen etwas verringert.“

Die Regierung dringt auf großzügig. Sie kann sich mit den 8000 Aufzeichnungen, die ihnen vor jetzt per Tag zu rechnen haben, nicht lange aufhalten. Ihr Joch es allen Seiten (S. oben) ist, daß 3. B. in Berlin allein fast 90 000 Wohlfahrtsverweigerer zu unterstützen sind. Ihr Joch ist nicht das Herz angefüllt der Tatsache, daß rund eine halbe Million Arbeitslose ohne Unterstützung behindert werden.

Diese Tatsache des Grauens und Entsetzens sieht die Regierung nicht.

Die Gesamtlage ist so grau, daß alle Unterstützungskräfte lächerlich erscheinen müssen.

Den 2,9 Millionen Arbeitslosen sind nur rund 1,95 in der Arbeitslosenversicherung und in der Arbeitsunterstützung. Wie aber jetzt mit der reichlichen Mittel? Wieviel unterstützen die Städte davon mit Geld und Sach eine halbe Million.

Die Frage ist aber: wie lange noch? Schon sind verschiedene Gemeinden nicht imstande, das Heer der unglücklichen Opfer der Arbeitslosigkeit, die ohne jede Unterstützung sind, nicht von Tag zu Tag zu ernähren.

Die Regierung verfährt und beschönigt. Fürchtet sie sich? Fürchtet sie sich vor dem 14. September? Sie hat allen Grund dazu. Was ist aus ihren großen Versprechungen geworden? Noch immer ist nichts zu vernehmen von den Versicherungen des viel besungenen Arbeitsbeschaffungsprogramms. Wo bleibt der Mut der Regierung, die sich gegenüber den Inflationisten, die durch fortwährende Wobau dem Kapitalismus künstlich Wasser auf die Räder geliefert haben? Die Frontparlamentarier, die nur nutzlos im Rücken des Kabinetts Müller. Das Kabinett Müller hat es im Jahre 1928 und 1929 in der Monaten April bis August, 6. u. in der Zeit, in der Kräftigung im Amt ist, zu einer viel kräftigeren Entlastung des Arbeitsmarktes gebracht als dessen Kabinett. Die Entlastung in der Regierung dringt beträgt gerade 150 000 bis 200 000. Im vorigen Jahr dagegen betrug der Rückgang der Arbeitslosigkeit von Ende März bis August über 1 1/2 Millionen.

Die Regierung verfährt und beschönigt, stellt offen aus, daß sie nicht will. Um das Maß des Übels zu messen, geht die Regierung mit dem Gedanken um, den Arbeitslosen noch mehr einzufrieren.

Arbeitslose und Arbeitnehmer, denkt daran am 14. September!

Schwere Arnte im Steinergewerbe

Die Unternehmer werden müde. Der Steinergewerbe hat eine schwere Zeit durchgemacht. Im Bezirk Mitteldeutschland z. B. sind zur Zeit reichlich 50 Prozent der Steinergewerbetätigen arbeitslos oder ausgebeutet. Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband für das Steinergewerbe glaubt deshalb die Gelegenheit zum Lohnkampf auszunutzen zu müssen. Er möchte bitten, alle Verhandlungen bis jetzt gelöst. Auch das angeordnete Schlichtergesetz unter dem Vorbehalt von Professor Boehmer (Galle) hatte keine Lust, sich einfach vorzuschalten im Unternehmensstreit zu lassen. Diese erklären sich förmlich, sie fühlen sich unter einem tyrannischen Zustand ganz wohl. Trotzdem gehen sie allem Widerstand noch mit dem Bewußtsein an, das Reichsarbeitministerium anzurufen. Sie glauben, daß sie dort nach Wunsch bedient werden. Der Zentralverband der Steinergewerbetätigen erwartet von seinen Mitgliedern, daß sie sich unter keinen Umständen von der bevorstehenden weitgehenden Kleinrentnernehmer einschüchtern lassen und zunächst einmal am 14. September durch Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels den Unternehmenskampf eine feste Grundlage geben.

Wahlheißer des Radikalismus

Der Reichspräsident des Reichs Brandenburg und von Berlin hat der von der Direktion der Berliner Verkehrsbehörde beantragten Entlassung von 1200 bis 1500 Arbeitern die erforderliche Zustimmung erteilt.

Beim Tarifstreit im Holzgewerbe

Der Streit um die tarifliche Holzgestaltung im Holzgewerbe geht nunmehr auch weiter auf andere Bezirke über. Nachdem die Arbeitgeberseite den Lohnstreit am 12. Juni 1929 gelöst hatte, ist im Reichsarbeitblatt Nr. 25 vom 6. September auch die Aufhebung der Allgemeinverbindlichkeitsklärung veröffentlicht worden. Durch die sogenannte „Ausfrierung“ bleiben jedoch die Tariflöse weiter wirksam.

Die Lohnschlichter für das Holzgewerbe sind von den Arbeitern angenommen worden. Der Arbeitgeberverband, der abgelehnt hat, ist anschließend durch die Mitte der Lohnbauarbeiter verschiedener ferner Mitglieder noch nicht gewagt.

Seilerfolg in Nordfrankreich

Ein Klementier ist es am Dienstag zu einer einzigen großen Arbeitsebene und den Streikenden auf Grund eines Vermittlungsvorschlages des Präsidenten des Nordens gekommen. Die Arbeit wird dort am Montag wieder aufgenommen. Dagegen war die Meldung von einer Beilegung des Streiks im Gebiet von Roubaix verfehlt. Zwar haben die Streikenden den Vermittlungsvorschlag des Arbeitsministeriums angenommen, die Arbeitgeber jedoch haben ihre Entschiedenheit auf dem Festhalten, um einen offenen Streik im eigenen Lager zu vermeiden.

2,8 Millionen Arbeitslose

Berlin, 9. September. (W.D.Z.) Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. August 1930 hat in der zweiten Hälfte die Zahl der Arbeitslosen infolge der neuerdings wieder wie toll einsetzenden Entlassungen in der Versicherung um etwa 30 000 Köpfen in den Grenzen der vorjährigen Bewegung. Die Zahl der Arbeitslosen ist um etwa 20 000 gestiegen. Damit hat die Belastung beider Unterstützungseinrichtungen zusammen einen Stand von rund 1 947 000 Unterhalteten erreicht.

Die Zahl der verfügbaren Arbeitslosen ist ebenfalls weiter gestiegen. Nach 549 000 Personen, die noch in gewöhnlicher oder ungewöhnlicher Stellung oder in Vorstandsarbeit beschäftigt waren, mußten von den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen (einschließlich der üblichen Situation des Wartens und eines gewissen Schwandels Erwerbsfähiger) am 31. August nur 2 873 000 als arbeitslos gezählt.

Grandi hat Genf verlassen

Die plötzliche Abreise des italienischen Außenministers Grandi aus Genf wird in der Berliner Presse lebhaft kommentiert. Es gibt zwei Versionen, mit denen man diese Abreise zu motivieren sucht. Der „Welt Parisien“ meint, Grandi habe sich nach seiner, trotz häufiger Opposition einmündig gefassten Entscheidung der Europakonferenz in einer derartigen Lage in Genf befunden, daß es für das beste gehalten habe, abzureisen, um die französischen

Erklärungen des Verbannten der Österreichischen Bundesräten. 19 bis 18.30: Schallplattenkonzert. 19.30: Schallplattenkonzert. 20.00: Schallplattenkonzert. 20.30: Schallplattenkonzert. 21.00: Schallplattenkonzert. 21.30: Schallplattenkonzert. 22.00: Schallplattenkonzert. 22.30: Schallplattenkonzert. 23.00: Schallplattenkonzert. 23.30: Schallplattenkonzert. 24.00: Schallplattenkonzert. 24.30: Schallplattenkonzert. 25.00: Schallplattenkonzert. 25.30: Schallplattenkonzert. 26.00: Schallplattenkonzert. 26.30: Schallplattenkonzert. 27.00: Schallplattenkonzert. 27.30: Schallplattenkonzert. 28.00: Schallplattenkonzert. 28.30: Schallplattenkonzert. 29.00: Schallplattenkonzert. 29.30: Schallplattenkonzert. 30.00: Schallplattenkonzert. 30.30: Schallplattenkonzert. 31.00: Schallplattenkonzert. 31.30: Schallplattenkonzert. 32.00: Schallplattenkonzert. 32.30: Schallplattenkonzert. 33.00: Schallplattenkonzert. 33.30: Schallplattenkonzert. 34.00: Schallplattenkonzert. 34.30: Schallplattenkonzert. 35.00: Schallplattenkonzert. 35.30: Schallplattenkonzert. 36.00: Schallplattenkonzert. 36.30: Schallplattenkonzert. 37.00: Schallplattenkonzert. 37.30: Schallplattenkonzert. 38.00: Schallplattenkonzert. 38.30: Schallplattenkonzert. 39.00: Schallplattenkonzert. 39.30: Schallplattenkonzert. 40.00: Schallplattenkonzert. 40.30: Schallplattenkonzert. 41.00: Schallplattenkonzert. 41.30: Schallplattenkonzert. 42.00: Schallplattenkonzert. 42.30: Schallplattenkonzert. 43.00: Schallplattenkonzert. 43.30: Schallplattenkonzert. 44.00: Schallplattenkonzert. 44.30: Schallplattenkonzert. 45.00: Schallplattenkonzert. 45.30: Schallplattenkonzert. 46.00: Schallplattenkonzert. 46.30: Schallplattenkonzert. 47.00: Schallplattenkonzert. 47.30: Schallplattenkonzert. 48.00: Schallplattenkonzert. 48.30: Schallplattenkonzert. 49.00: Schallplattenkonzert. 49.30: Schallplattenkonzert. 50.00: Schallplattenkonzert. 50.30: Schallplattenkonzert. 51.00: Schallplattenkonzert. 51.30: Schallplattenkonzert. 52.00: Schallplattenkonzert. 52.30: Schallplattenkonzert. 53.00: Schallplattenkonzert. 53.30: Schallplattenkonzert. 54.00: Schallplattenkonzert. 54.30: Schallplattenkonzert. 55.00: Schallplattenkonzert. 55.30: Schallplattenkonzert. 56.00: Schallplattenkonzert. 56.30: Schallplattenkonzert. 57.00: Schallplattenkonzert. 57.30: Schallplattenkonzert. 58.00: Schallplattenkonzert. 58.30: Schallplattenkonzert. 59.00: Schallplattenkonzert. 59.30: Schallplattenkonzert. 60.00: Schallplattenkonzert. 60.30: Schallplattenkonzert. 61.00: Schallplattenkonzert. 61.30: Schallplattenkonzert. 62.00: Schallplattenkonzert. 62.30: Schallplattenkonzert. 63.00: Schallplattenkonzert. 63.30: Schallplattenkonzert. 64.00: Schallplattenkonzert. 64.30: Schallplattenkonzert. 65.00: Schallplattenkonzert. 65.30: Schallplattenkonzert. 66.00: Schallplattenkonzert. 66.30: Schallplattenkonzert. 67.00: Schallplattenkonzert. 67.30: Schallplattenkonzert. 68.00: Schallplattenkonzert. 68.30: Schallplattenkonzert. 69.00: Schallplattenkonzert. 69.30: Schallplattenkonzert. 70.00: Schallplattenkonzert. 70.30: Schallplattenkonzert. 71.00: Schallplattenkonzert. 71.30: Schallplattenkonzert. 72.00: Schallplattenkonzert. 72.30: Schallplattenkonzert. 73.00: Schallplattenkonzert. 73.30: Schallplattenkonzert. 74.00: Schallplattenkonzert. 74.30: Schallplattenkonzert. 75.00: Schallplattenkonzert. 75.30: Schallplattenkonzert. 76.00: Schallplattenkonzert. 76.30: Schallplattenkonzert. 77.00: Schallplattenkonzert. 77.30: Schallplattenkonzert. 78.00: Schallplattenkonzert. 78.30: Schallplattenkonzert. 79.00: Schallplattenkonzert. 79.30: Schallplattenkonzert. 80.00: Schallplattenkonzert. 80.30: Schallplattenkonzert. 81.00: Schallplattenkonzert. 81.30: Schallplattenkonzert. 82.00: Schallplattenkonzert. 82.30: Schallplattenkonzert. 83.00: Schallplattenkonzert. 83.30: Schallplattenkonzert. 84.00: Schallplattenkonzert. 84.30: Schallplattenkonzert. 85.00: Schallplattenkonzert. 85.30: Schallplattenkonzert. 86.00: Schallplattenkonzert. 86.30: Schallplattenkonzert. 87.00: Schallplattenkonzert. 87.30: Schallplattenkonzert. 88.00: Schallplattenkonzert. 88.30: Schallplattenkonzert. 89.00: Schallplattenkonzert. 89.30: Schallplattenkonzert. 90.00: Schallplattenkonzert. 90.30: Schallplattenkonzert. 91.00: Schallplattenkonzert. 91.30: Schallplattenkonzert. 92.00: Schallplattenkonzert. 92.30: Schallplattenkonzert. 93.00: Schallplattenkonzert. 93.30: Schallplattenkonzert. 94.00: Schallplattenkonzert. 94.30: Schallplattenkonzert. 95.00: Schallplattenkonzert. 95.30: Schallplattenkonzert. 96.00: Schallplattenkonzert. 96.30: Schallplattenkonzert. 97.00: Schallplattenkonzert. 97.30: Schallplattenkonzert. 98.00: Schallplattenkonzert. 98.30: Schallplattenkonzert. 99.00: Schallplattenkonzert. 99.30: Schallplattenkonzert. 100.00: Schallplattenkonzert. 100.30: Schallplattenkonzert. 101.00: Schallplattenkonzert. 101.30: Schallplattenkonzert. 102.00: Schallplattenkonzert. 102.30: Schallplattenkonzert. 103.00: Schallplattenkonzert. 103.30: Schallplattenkonzert. 104.00: Schallplattenkonzert. 104.30: Schallplattenkonzert. 105.00: Schallplattenkonzert. 105.30: Schallplattenkonzert. 106.00: Schallplattenkonzert. 106.30: Schallplattenkonzert. 107.00: Schallplattenkonzert. 107.30: Schallplattenkonzert. 108.00: Schallplattenkonzert. 108.30: Schallplattenkonzert. 109.00: Schallplattenkonzert. 109.30: Schallplattenkonzert. 110.00: Schallplattenkonzert. 110.30: Schallplattenkonzert. 111.00: Schallplattenkonzert. 111.30: Schallplattenkonzert. 112.00: Schallplattenkonzert. 112.30: Schallplattenkonzert. 113.00: Schallplattenkonzert. 113.30: Schallplattenkonzert. 114.00: Schallplattenkonzert. 114.30: Schallplattenkonzert. 115.00: Schallplattenkonzert. 115.30: Schallplattenkonzert. 116.00: Schallplattenkonzert. 116.30: Schallplattenkonzert. 117.00: Schallplattenkonzert. 117.30: Schallplattenkonzert. 118.00: Schallplattenkonzert. 118.30: Schallplattenkonzert. 119.00: Schallplattenkonzert. 119.30: Schallplattenkonzert. 120.00: Schallplattenkonzert. 120.30: Schallplattenkonzert. 121.00: Schallplattenkonzert. 121.30: Schallplattenkonzert. 122.00: Schallplattenkonzert. 122.30: Schallplattenkonzert. 123.00: Schallplattenkonzert. 123.30: Schallplattenkonzert. 124.00: Schallplattenkonzert. 124.30: Schallplattenkonzert. 125.00: Schallplattenkonzert. 125.30: Schallplattenkonzert. 126.00: Schallplattenkonzert. 126.30: Schallplattenkonzert. 127.00: Schallplattenkonzert. 127.30: Schallplattenkonzert. 128.00: Schallplattenkonzert. 128.30: Schallplattenkonzert. 129.00: Schallplattenkonzert. 129.30: Schallplattenkonzert. 130.00: Schallplattenkonzert. 130.30: Schallplattenkonzert. 131.00: Schallplattenkonzert. 131.30: Schallplattenkonzert. 132.00: Schallplattenkonzert. 132.30: Schallplattenkonzert. 133.00: Schallplattenkonzert. 133.30: Schallplattenkonzert. 134.00: Schallplattenkonzert. 134.30: Schallplattenkonzert. 135.00: Schallplattenkonzert. 135.30: Schallplattenkonzert. 136.00: Schallplattenkonzert. 136.30: Schallplattenkonzert. 137.00: Schallplattenkonzert. 137.30: Schallplattenkonzert. 138.00: Schallplattenkonzert. 138.30: Schallplattenkonzert. 139.00: Schallplattenkonzert. 139.30: Schallplattenkonzert. 140.00: Schallplattenkonzert. 140.30: Schallplattenkonzert. 141.00: Schallplattenkonzert. 141.30: Schallplattenkonzert. 142.00: Schallplattenkonzert. 142.30: Schallplattenkonzert. 143.00: Schallplattenkonzert. 143.30: Schallplattenkonzert. 144.00: Schallplattenkonzert. 144.30: Schallplattenkonzert. 145.00: Schallplattenkonzert. 145.30: Schallplattenkonzert. 146.00: Schallplattenkonzert. 146.30: Schallplattenkonzert. 147.00: Schallplattenkonzert. 147.30: Schallplattenkonzert. 148.00: Schallplattenkonzert. 148.30: Schallplattenkonzert. 149.00: Schallplattenkonzert. 149.30: Schallplattenkonzert. 150.00: Schallplattenkonzert. 150.30: Schallplattenkonzert. 151.00: Schallplattenkonzert. 151.30: Schallplattenkonzert. 152.00: Schallplattenkonzert. 152.30: Schallplattenkonzert. 153.00: Schallplattenkonzert. 153.30: Schallplattenkonzert. 154.00: Schallplattenkonzert. 154.30: Schallplattenkonzert. 155.00: Schallplattenkonzert. 155.30: Schallplattenkonzert. 156.00: Schallplattenkonzert. 156.30: Schallplattenkonzert. 157.00: Schallplattenkonzert. 157.30: Schallplattenkonzert. 158.00: Schallplattenkonzert. 158.30: Schallplattenkonzert. 159.00: Schallplattenkonzert. 159.30: Schallplattenkonzert. 160.00: Schallplattenkonzert. 160.30: Schallplattenkonzert. 161.00: Schallplattenkonzert. 161.30: Schallplattenkonzert. 162.00: Schallplattenkonzert. 162.30: Schallplattenkonzert. 163.00: Schallplattenkonzert. 163.30: Schallplattenkonzert. 164.00: Schallplattenkonzert. 164.30: Schallplattenkonzert. 165.00: Schallplattenkonzert. 165.30: Schallplattenkonzert. 166.00: Schallplattenkonzert. 166.30: Schallplattenkonzert. 167.00: Schallplattenkonzert. 167.30: Schallplattenkonzert. 168.00: Schallplattenkonzert. 168.30: Schallplattenkonzert. 169.00: Schallplattenkonzert. 169.30: Schallplattenkonzert. 170.00: Schallplattenkonzert. 170.30: Schallplattenkonzert. 171.00: Schallplattenkonzert. 171.30: Schallplattenkonzert. 172.00: Schallplattenkonzert. 172.30: Schallplattenkonzert. 173.00: Schallplattenkonzert. 173.30: Schallplattenkonzert. 174.00: Schallplattenkonzert. 174.30: Schallplattenkonzert. 175.00: Schallplattenkonzert. 175.30: Schallplattenkonzert. 176.00: Schallplattenkonzert. 176.30: Schallplattenkonzert. 177.00: Schallplattenkonzert. 177.30: Schallplattenkonzert. 178.00: Schallplattenkonzert. 178.30: Schallplattenkonzert. 179.00: Schallplattenkonzert. 179.30: Schallplattenkonzert. 180.00: Schallplattenkonzert. 180.30: Schallplattenkonzert. 181.00: Schallplattenkonzert. 181.30: Schallplattenkonzert. 182.00: Schallplattenkonzert. 182.30: Schallplattenkonzert. 183.00: Schallplattenkonzert. 183.30: Schallplattenkonzert. 184.00: Schallplattenkonzert. 184.30: Schallplattenkonzert. 185.00: Schallplattenkonzert. 185.30: Schallplattenkonzert. 186.00: Schallplattenkonzert. 186.30: Schallplattenkonzert. 187.00: Schallplattenkonzert. 187.30: Schallplattenkonzert. 188.00: Schallplattenkonzert. 188.30: Schallplattenkonzert. 189.00: Schallplattenkonzert. 189.30: Schallplattenkonzert. 190.00: Schallplattenkonzert. 190.30: Schallplattenkonzert. 191.00: Schallplattenkonzert. 191.30: Schallplattenkonzert. 192.00: Schallplattenkonzert. 192.30: Schallplattenkonzert. 193.00: Schallplattenkonzert. 193.30: Schallplattenkonzert. 194.00: Schallplattenkonzert. 194.30: Schallplattenkonzert. 195.00: Schallplattenkonzert. 195.30: Schallplattenkonzert. 196.00: Schallplattenkonzert. 196.30: Schallplattenkonzert. 197.00: Schallplattenkonzert. 197.30: Schallplattenkonzert. 198.00: Schallplattenkonzert. 198.30: Schallplattenkonzert. 199.00: Schallplattenkonzert. 199.30: Schallplattenkonzert. 200.00: Schallplattenkonzert. 200.30: Schallplattenkonzert. 201.00: Schallplattenkonzert. 201.30: Schallplattenkonzert. 202.00: Schallplattenkonzert. 202.30: Schallplattenkonzert. 203.00: Schallplattenkonzert. 203.30: Schallplattenkonzert. 204.00: Schallplattenkonzert. 204.30: Schallplattenkonzert. 205.00: Schallplattenkonzert. 205.30: Schallplattenkonzert. 206.00: Schallplattenkonzert. 206.30: Schallplattenkonzert. 207.00: Schallplattenkonzert. 207.30: Schallplattenkonzert. 208.00: Schallplattenkonzert. 208.30: Schallplattenkonzert. 209.00: Schallplattenkonzert. 209.30: Schallplattenkonzert. 210.00: Schallplattenkonzert. 210.30: Schallplattenkonzert. 211.00: Schallplattenkonzert. 211.30: Schallplattenkonzert. 212.00: Schallplattenkonzert. 212.30: Schallplattenkonzert. 213.00: Schallplattenkonzert. 213.30: Schallplattenkonzert. 214.00: Schallplattenkonzert. 214.30: Schallplattenkonzert. 215.00: Schallplattenkonzert. 215.30: Schallplattenkonzert. 216.00: Schallplattenkonzert. 216.30: Schallplattenkonzert. 217.00: Schallplattenkonzert. 217.30: Schallplattenkonzert. 218.00: Schallplattenkonzert. 218.30: Schallplattenkonzert. 219.00: Schallplattenkonzert. 219.30: Schallplattenkonzert. 220.00: Schallplattenkonzert. 220.30: Schallplattenkonzert. 221.00: Schallplattenkonzert. 221.30: Schallplattenkonzert. 222.00: Schallplattenkonzert. 222.30: Schallplattenkonzert. 223.00: Schallplattenkonzert. 223.30: Schallplattenkonzert. 224.00: Schallplattenkonzert. 224.30: Schallplattenkonzert. 225.00: Schallplattenkonzert. 225.30: Schallplattenkonzert. 226.00: Schallplattenkonzert. 226.30: Schallplattenkonzert. 227.00: Schallplattenkonzert. 227.30: Schallplattenkonzert. 228.00: Schallplattenkonzert. 228.30: Schallplattenkonzert. 229.00: Schallplattenkonzert. 229.30: Schallplattenkonzert. 230.00: Schallplattenkonzert. 230.30: Schallplattenkonzert. 231.00: Schallplattenkonzert. 231.30: Schallplattenkonzert. 232.00: Schallplattenkonzert. 232.30: Schallplattenkonzert. 233.00: Schallplattenkonzert. 233.30: Schallplattenkonzert. 234.00: Schallplattenkonzert. 234.30: Schallplattenkonzert. 235.00: Schallplattenkonzert. 235.30: Schallplattenkonzert. 236.00: Schallplattenkonzert. 236.30: Schallplattenkonzert. 237.00: Schallplattenkonzert. 237.30: Schallplattenkonzert. 238.00: Schallplattenkonzert. 238.30: Schallplattenkonzert. 239.00: Schallplattenkonzert. 239.30: Schallplattenkonzert. 240.00: Schallplattenkonzert. 240.30: Schallplattenkonzert. 241.00: Schallplattenkonzert. 241.30: Schallplattenkonzert. 242.00: Schallplattenkonzert. 242.30: Schallplattenkonzert. 243.00: Schallplattenkonzert. 243.30: Schallplattenkonzert. 244.00: Schallplattenkonzert. 244.30: Schallplattenkonzert. 245.00: Schallplattenkonzert. 245.30: Schallplattenkonzert. 246.00: Schallplattenkonzert. 246.30: Schallplattenkonzert. 247.00: Schallplattenkonzert. 247.30: Schallplattenkonzert. 248.00: Schallplattenkonzert. 248.30: Schallplattenkonzert. 249.00: Schallplattenkonzert. 249.30: Schallplattenkonzert. 250.00: Schallplattenkonzert. 250.30: Schallplattenkonzert. 251.00: Schallplattenkonzert. 251.30: Schallplattenkonzert. 252.00: Schallplattenkonzert. 252.30: Schallplattenkonzert. 253.00: Schallplattenkonzert. 253.30: Schallplattenkonzert. 254.00: Schallplattenkonzert. 254.30: Schallplattenkonzert. 255.00: Schallplattenkonzert. 255.30: Schallplattenkonzert. 256.00: Schallplattenkonzert. 256.30: Schallplattenkonzert. 257.00: Schallplattenkonzert. 257.30: Schallplattenkonzert. 258.00: Schallplattenkonzert. 258.30: Schallplattenkonzert. 259.00: Schallplattenkonzert. 259.30: Schallplattenkonzert. 260.00: Schallplattenkonzert. 260.30: Schallplattenkonzert. 261.00: Schallplattenkonzert. 261.30: Schallplattenkonzert. 262.00: Schallplattenkonzert. 262.30: Schallplattenkonzert. 263.00: Schallplattenkonzert. 263.30: Schallplattenkonzert. 264.00: Schallplattenkonzert. 264.30: Schallplattenkonzert. 265.00: Schallplattenkonzert. 265.30: Schallplattenkonzert. 266.00: Schallplattenkonzert. 266.30: Schallplattenkonzert. 267.00: Schallplattenkonzert. 267.30: Schallplattenkonzert. 268.00: Schallplattenkonzert. 268.30: Schallplattenkonzert. 269.00: Schallplattenkonzert. 269.30: Schallplattenkonzert. 270.00: Schallplattenkonzert. 270.30: Schallplattenkonzert. 271.00: Schallplattenkonzert. 271.30: Schallplattenkonzert. 272.00: Schallplattenkonzert. 272.30: Schallplattenkonzert. 273.00: Schallplattenkonzert. 273.30: Schallplattenkonzert. 274.00: Schallplattenkonzert. 274.30: Schallplattenkonzert. 275.00: Schallplattenkonzert. 275.30: Schallplattenkonzert. 276.00: Schallplattenkonzert. 276.30: Schallplattenkonzert. 277.00: Schallplattenkonzert. 277.30: Schallplattenkonzert. 278.00: Schallplattenkonzert. 278.30: Schallplattenkonzert. 279.00: Schallplattenkonzert. 279.30: Schallplattenkonzert. 280.00: Schallplattenkonzert. 280.30: Schallplattenkonzert. 281.00: Schallplattenkonzert. 281.30: Schallplattenkonzert. 282.00: Schallplattenkonzert. 282.30: Schallplattenkonzert. 283.00: Schallplattenkonzert. 283.30: Schallplattenkonzert. 284.00: Schallplattenkonzert. 284.30: Schallplattenkonzert. 285.00: Schallplattenkonzert. 285.30: Schallplattenkonzert. 286.00: Schallplattenkonzert. 286.30: Schallplattenkonzert. 287.00: Schallplattenkonzert. 287.30: Schallplattenkonzert. 288.00: Schallplattenkonzert. 288.30: Schallplattenkonzert. 289.00: Schallplattenkonzert. 289.30: Schallplattenkonzert. 290.00: Schallplattenkonzert. 290.30: Schallplattenkonzert. 291.00: Schallplattenkonzert. 291.30: Schallplattenkonzert. 292.00: Schallplattenkonzert. 292.30: Schallplattenkonzert. 293.00: Schallplattenkonzert. 293.30: Schallplattenkonzert. 294.00: Schallplattenkonzert. 294.30: Schallplattenkonzert. 295.00: Schallplattenkonzert. 295.30: Schallplattenkonzert. 296.00: Schallplattenkonzert. 296.30: Schallplattenkonzert. 297.00: Schallplattenkonzert. 297.30: Schallplattenkonzert. 298.00: Schallplattenkonzert. 298.30: Schallplattenkonzert. 299.00: Schallplattenkonzert. 299.30: Schallplattenkonzert. 300.00: Schallplattenkonzert. 300.30: Schallplattenkonzert. 301.00: Schallplattenkonzert. 301.30: Schallplattenkonzert. 302.00: Schallplattenkonzert. 302.30: Schallplattenkonzert. 303.00: Schallplattenkonzert. 303.30: Schallplattenkonzert. 304.00: Schallplattenkonzert. 304.30: Schallplattenkonzert. 305.00: Schallplattenkonzert. 305.30: Schallplattenkonzert. 306.00: Schallplattenkonzert. 306.30: Schallplattenkonzert. 307.00: Schallplattenkonzert. 307.30: Schallplattenkonzert. 308.00: Schallplattenkonzert. 308.30: Schallplattenkonzert. 309.00: Schallplattenkonzert. 309.30: Schallplattenkonzert. 310.00: Schallplattenkonzert. 310.30: Schallplattenkonzert. 311.00: Schallplattenkonzert. 311.30: Schallplattenkonzert. 312.00: Schallplattenkonzert. 312.30: Schallplattenkonzert. 313.00: Schallplattenkonzert. 313.30: Schallplattenkonzert. 314.00: Schallplattenkonzert. 314.30: Schallplattenkonzert. 315.00: Schallplattenkonzert. 315.30: Schallplattenkonzert. 316.00: Schallplattenkonzert. 316.30: Schallplattenkonzert. 317.00: Schallplattenkonzert. 317.30: Schallplattenkonzert. 318.00: Schallplattenkonzert. 318.30: Schallplattenkonzert. 319.00: Schallplattenkonzert. 319.30: Schallplattenkonzert. 320.00: Schallplattenkonzert. 320.30: Schallplattenkonzert. 321.00: Schallplattenkonzert. 321.30: Schallplattenkonzert. 322.00: Schallplattenkonzert. 322.30: Schallplattenkonzert. 323.00: Schallplattenkonzert. 323.30: Schallplattenkonzert. 324.00: Schallplattenkonzert. 324.30: Schallplattenkonzert. 325.00: Schallplattenkonzert. 325.30: Schallplattenkonzert. 326.00: Schallplattenkonzert. 326.30: Schallplattenkonzert. 327.00: Schallplattenkonzert. 327.30: Schallplattenkonzert. 328.00: Schallplattenkonzert. 328.30: Schallplattenkonzert. 329.00: Schallplattenkonzert. 329.30: Schallplattenkonzert. 330.00: Schallplattenkonzert. 330.30: Schallplattenkonzert. 331.00: Schallplattenkonzert. 331.30: Schallplattenkonzert. 332.00: Schallplattenkonzert. 332.30: Schallplattenkonzert. 333.00: Schallplattenkonzert. 333.30: Schallplattenkonzert. 334.00: Schallplattenkonzert. 334.30: Schallplattenkonzert. 335.00: Schallplattenkonzert. 335.30: Schallplattenkonzert. 336.00: Schallplattenkonzert. 336.30: Schallplattenkonzert. 337.00: Schallplattenkonzert. 337.30: Schallplattenkonzert. 338.00: Schallplattenkonzert. 338.30: Schallplattenkonzert. 339.00: Schallplattenkonzert. 339.30: Schallplattenkonzert. 340.00: Schallplattenkonzert. 340.30: Schallplattenkonzert. 341.00: Schallplattenkonzert. 341.30: Schallplattenkonzert. 342.00: Schallplattenkonzert. 3

Die Wahrschmacht in der Provinz

Prachtvolle Wirkung der SPD-Autokolonnen - Glänzende Besucherzahlen beim Tonfilm - Intermezzim im Versammlungsbetrieb

Je mehr wir uns dem Wahltag nähern, um so feierlicher wird der Kampf, der allerorten geführt wird. In zunehmendem Maße häufen sich auch die Berichte, die bei uns über den Verlauf der Kundgebungen der Partei und ihrer Gegner anlaufen, so daß es kaum möglich ist, alle die vielen Berichte bis ins einzelne wiederzugeben. Wir beschränken uns heute auf eine allgemeine Uebersicht.

In erster Linie und wohl als markanteste des gegenwärtigen Wahlkampfes sind die Propagandaaktionen der Sozialdemokratie zu nennen. Neben der gallschen Kolonne, die mit Begeisterung und großem Erfolg nun schon geraume Zeit auch die verdienstvollen Kommunisten gegen das Sozialreform- und sozialdemokratische Aufklärungsteil und den Kampfbüchlein unserer Parteifreunde, die in einzelnen Orten dieses Gebietes wahrhaftig keinen leichten Stand haben, führt und sie mit Energieversetzt erfüllt, haben fast in allen Unterbezirken derartige Kolonnen durch das Land.

Einen Triumphzug gibt die letzte Fahrt im Unterbezirk Weitzburg. Rund 250 alte und junge Sozialdemokraten aus Weitzburg, Schönbach, Altrastadt und anderen Orten führen mit neun Autos und zwei Personenwagen unter wehenden roten Fahnen durch den Unterbezirk Weitzburg. Auf dem Weg sind noch Mädchen, um eine Demonstration mit Empfindung stattzufinden. In Weitzburg an der Unstrut wollten die Nazis eine Gegenemonstration durchführen. Sie mußten sich aber der Polizei fügen und die SPD konnte mit Erfolg ihre einstige Hochburg bekommen.

Eckelt in dem abgelegenen Rörka ließ eine einmündige Sozialdemokratin, Kundgebung der Gegner aufbrechen und die Anhänger aufzuteilen. In Obhausen ein ähnliches Bild. Duerrfurt, Gasshadt und Rauffhadt haben machtvoll Kundgebungen der SPD. Die Moten Elster von Schönbach, die an der Fahrt teilnahmen, schlugen jümbend ein. Jeder war ein Teil Erde infolge gesperrter Straßen und Straßen nicht zu erreichen.

Die Dörfer Barnstädt, Schöbnitz, Weitzendorf und Remsdorf waren von der Polizei gesperrt, weil dort Nazis einquartiert lagen. Es ist merkwürdig, daß im Kreise Duerrfurt eine größere Anzahl Nazis, zum Teil sogar aus Berlin, einloiert ist, man spricht für acht Tage. Soll der „Marsch nach Berlin“ schon angetrieben werden, oder haben die Nazis Angst vor der Einsatztruppe der Sozialdemokraten? Bei der Propagandafahrt nicht, die in diesen Tagen nach der östlichen Seite des Kreises fortgesetzt werden soll.

Eine wirkungsvolle Propagandafahrt unternahm am Samstagabend auch die Sozialdemokratie von Eisenburg im westlichen Kreisgebiet des Kreises Weitzburg. SPD, Reichsbanner und Arbeiter-Rabbiner-Bund hatten sich zusammengetroffen und

einen Propagandaabend sogar mit Rauffhader angefaßt. Das Mitropfen bestand sich in dem Personenwagen unseres Parteifreundes Gorn aus Eisenburg, von wo aus die Rauffhadergegend besprochen wurde. Die Romanien waren ohnmächtig der Partei der sozialdemokratischen Propaganda zuzuführen.

Die Propagandaabende von Torgau belegten am Sonntag mehr als 40 Randozie mit Flugblättern. Hierbei sprachen die Genossen Schwahn (Delitzsch), Jüngerling (Weitzburg) und Franke (Torgau). Durch die kräftige Rauffhader, Spielmannsgesang fanden die Autos viel Aufmerksamkeits.

Auch in der fernsten Ecke unserer Provinz, im Ockwitzer Ländchen, besteht ein Propagandaabend der Partei und des Reichsbanners einen Dienst. Inner vier und fagonatogener Bahne und den Rändern von Schwahn (Delitzsch) der Wagen selbst die kleinste Orte des Kreises Liebenwerda und verteilt Flugblätter und Werbeproschüren. Kerntige Antraben und die Transparente des Wagens: „Schützt die Sozialgehege“, „Der Kreisverkehr führt die SPD“, „A werden für den Sieg der Sozialdemokratie.“ Eine außerordentlich wirkungsvolle Propaganda stellen nach wie vor die Flugblätter dar, die in vielen Orten unserer Provinz noch sich geben. Ganz besonders erfolgreich erweist sich dabei der große Tonfilm der Sozialdemokratischen Partei, der jeweils

Besuchszahlen von mehreren Hundert anweist. In vielen Orten unseres Gebietes war dieser Tonfilm überhaupt der erste Tonfilm, den zahlreiche Einwohner zu hören bekommen. Wenn B. in Waltersberg 800 und in Weitzburg 800 Personen bei der Vorführung dieses Filmes zugegen waren, so ist das ein Erfolg, wie man ihn sich besser gar nicht denken kann.

Aus der omigen Verammlungstätigkeit, die von zahlreichen Rednern unserer Partei ausgedehnt wird, erwähnen wir kurz folgende: Bundtagsabende in Weitzburg sprach u. a. in Dommitzsch und in Kleinleipisch. In letzterem Ort vermahnten die Kommunisten, die sich gleich zu Dritt zum Wort meldeten, trotz der Anwesenheit ihres aus Torgau herbeigeholten Politleiters, nicht, die Verammlung zu verhindern. Erst hinterher lösten sie sich im Sprecher und im Gesang ab.



Das Eisenburger SPD-Raufhader-Mus.

In Kleinleipisch nahm unser Redner insbesondere Gelegenheit, gegenüber einem in Wohnort Mittel des „Rändgens“, dem Anleiter des Liebenwerdaer Kreisverbandes, darzulegen, daß die Sozialdemokratie gerade in den schwierigen Stunden des Reiches eine große Rolle spielen wird. Bei der „Einsatztruppe“ war zunächst außer dem Redner niemand erschienen und bei der Volkspartei etwa ein halbes Dutzend Besucher.

Sehr reichlich wies in Grünau über der Verammlungsleiter im Hinblick auf das Weiter darauf hin, daß insbesondere auch diejenigen in die sozialdemokratische Wahlfront eingereicht werden müssen, die nie zu unseren Verammlungskommen, da sie sich durch den Besitz eines kleinen Hausgrundstückes schon mehr als selbstbewußt, denn als Arbeiter betrachten. Gerade diese Leute gehören ihrer ganzen wirtschaftlichen Lage nach ohne weiteres in die SPD.

In einer sehr zahlreich besuchten Verammlung in Weitzburg (Dr. Liebenwerda) sprach Gewerkschaftsleiter Heyne (Weitzburg). In der Debatte beteiligten sich drei Weitzburger SPD-

Redner, darunter der mittelständische Bergmann Luchsig und der SPD-Mitglied Laube, die ausnehmend gelehrte Sprüche herlegten. In letzterem verließen die Kommunisten den Saal. Überhauptigermode auch Verammlungsleiter, die eine Erklärung befristeten.

In Torgau sprach Parteisekretär Schüniger (Berlin) in einer Beamtensammlung, die einen guten Verlauf nahm. In Dautzsch und Weitzburg sowie im Kreise Schönbach fanden weitere gute Besprechungen statt. In Großtreden war die SPD in voller Kriegsbereitschaft angezeit, ohne aber etwas ausrichten zu können.

Demerschiedert war eine Nazi-Verammlung in Delitzsch, in der der Sp. Demant aus Weitzburg, Dr. meinte, daß die Nazis lediglich das Kapital der Juden und der Warenbesitzer „entziehen“ wollten. Sonst wollten sie das Privateigen-

Erfolge der Arnaburger SPD. Glauben schenken wollte, müßte ein Nazi die Verammlung die Toten der Gemeindefreien in Grund und Boden treten. Was ist aber eingetreten, nichts von alledem. Wir stellen fest, daß

nach nicht einmal die Hälfte der eingeschickten Parteimitglieder der SPD, aus dem Kreisgebiet in der Verammlung anwesend war. Die Torgau 20 Anwesenden und davon noch nicht 10 Parteimitglieder einen Kampf aufzunehmen, überlassen wir der NSD.

Vor 14 Tagen erst hat Wilhelm Roenen eingeschickt und schon wieder verlassen die bösen Mitglieder die Arme. Arme SPD, wenn schon die eigenen Mitglieder nicht mehr an die Rollen glauben, wo sollen denn die anderen bleiben?

Steingrubenarbeiter aufgewacht, die freien Gewerkschaften und mit ihnen die Sozialdemokratie sind die einzigen Interessengruppen der Arbeiterklasse, die den Unternehmern und ihren Helfern der SPD, die Antwort, möcht alle Säfte 1.

Kreis Schweinitz

Bergberger Metallarbeiter für SPD und DNSt.

In der Reichsbereitungsverammlung der Verammlungsstelle Bergberg a. E. des DNSt, G. Schippers, als Abgeordneter des Berliner Verbandes für den Wahlbezirk Alen-Langermünde, einen ausführlichen Bericht, in dem er sich für die SPD, die sich zum Zweck der Organisierung und der gesamten Arbeiterklasse gestellt worden ist.

Die auf dem Verbandstag gefassten Entschlüsse, im besonderen diese zur Reichsbereitungsverammlung, fanden allgemeine Zustimmung.

Mit besonderer Begeisterung wurde begrüßt, daß der DNSt sich offen für die Partei der arbeitenden Volks, die Sozialdemokratische Partei, bekannt hat. Auch die Bergberger Metallarbeiter haben zur Genüge erkannt, daß die Sozialdemokratische Partei die einzige Interessengruppen der freien Gewerkschaften ist. Die Reichsbereitungsverammlung in Weitzburg ist ein Zeichen der Bereitschaft, wenn nicht die Forderung der SPD im Reichstag die Verhältnisse der Arbeiterklasse zu verbessern, so wenigstens die Forderung der Reichsbereitungsverammlung zu unterstützen. „Deshalb“ — so schloß der Bericht — „die gut verlaufene Verammlung — „Alle Stimmen der Sozialdemokratischen Partei. Bitte!“

Kreis Liebenwerda

Kommunist findet leere Verammlung

und verweigert zugleich seinen Namen. Weitzburg. Mit allen Mitteln verjagt die SPD. Stimmen zu ergattern. Dies beweist auch die Sonntagvormittag einberufene Reichsbereitungsverammlung, Vormag je 10 Uhr, in der eine Reihe allerorten Reichsbereitungsverammlung der öffentlich durch Inzert gelobten Vorstände des Zentralverbandes der Arbeitsschaffenden und des Reichsbundes der Kriegsbereitenden waren ganze 24 Mann anwesend.

Der aus Halle herbeigekommene Reichsbereitungsverammlung, dessen Namen nicht.

Sein Redner in Berlin auftraten und berührte mit keinem Wort die Belange der Sozialpolitik, ebensowenig die Forderungen des SPD, der Arbeiterklasse. Die Diskussion eröffnete Friedrich Rödel über die Zustände im Allgemeinen und erklärte dabei, daß der kommunistische Gesamtverband des NR, sich schriftlich gegen ihn eingelassen hat, daß er keine Stelle beziehe, da er von der Weitzburger-Unterstützung ein beschwerliches Leben führen würde!

Anschließend sprach der Vorsitzende des Zentralverbandes, Jelle, welcher das Fehlen des Kommunisten gestand und auf die Spitzengeneration des NR, mit seinen 15 000 Parteimitgliedern, während die im Zentralverband über 300 000 Organisierten eine Mächtigkeit darstellen und deren Interessen im Parlament würdig vertreten werden. Die politische Einstellung des NR, hat bisher noch keine Erfolge erzielt.

Zur SPD-Wahlpropaganda müssen auch andere Organisationsstellen im Namen geben. In letzterem Fall in Weitzburg verjagt man sich mehr. So fand kürzlich eine SPD-Verammlung statt, zu der hauptsächlich nur Frauen eingeladen wurden. Wegen zu schwachen Besuchs konnte die Verammlung aber erst um 10 Uhr beginnen. Die Hauptreferenten auf Halle war außerdem nicht erschienen. Weiter gestaltete man sich nicht, offen als Gemeindefreie teilzunehmen, sondern untergeordnete mit Orts-„Ausläufer“. In Weitzburg und Weitzburg mußten endlich der Internationale Bund der Dörfer des Reiches und der Arbeit erhalten, weil der Name SPD, nicht mehr verjagt.

Grünecke. Eine Kinderlehre. Geplante wird berichtet, daß die Weitzburger SPD die Reichsbereitungsverammlung in Weitzburg erkrankt und gestorben ist. Der befragte Reichsbereitungsverammlung hat diese Annahme als falsch festgestellt.

um an den Wahlmitteln angesetzt lassen. Außerdem offenbarte dieser Sp. eine besondere Liebe für Preußen, das er gern „füllen“ möchte. Die Teilnehmer an dieser Verammlung setzten sich zum größten Teil aus auswärtigen zusammen. Die Wälf und das Zentrum für den Reichsbereitungsverammlung in Weitzburg. In Weitzburg sprach Landrat a. D. Raute der Reichsbereitungsverammlung, die sich SPD, wählten, wenn sie ihre Interessen gewahrt sehen will. Der Kommunist Adolf Kuntze sprach vor, als man ihn als Gasten befragte, folgendes Wort zu verlesen.

In einer SPD-Verammlung in Osmünde (Schönbach), die sehr gut verlief, war, hatte die SPD, ein 60 Mann starkes Rollkommando unter Führung des Herrn Wilmann aus Altrastadt imbezert. Der sozialdemokratische Redner, Viktor Bernhardt, befragte es über, den Rindern in langen Socken eine entwürdigende Stellung über Politik zu erteilen. Die Wilmann-Garde blamierte sich obenbrein in der Diskussion.

Bundtagsabende in Weitzburg sprach am Sonntag in Rößchen (Dr. Weitzburg) vor über 130 Personen, die ihm reichlich Beifall spendeten. Nachdem sich der Kommunist Kraf in persönlichen Angriffen gegen den Gemeindefreier ergangen hatte, sagte der frühere Kommunist Franz Krafal seinen ehemaligen Freunden recht hitzige Wahrheiten und forderte zur Wahl der SPD auf.

Kreis Torgau

Torgau (Stadt)

Parteiversammlung.

Die letzte SPD-Mitglieder-Verammlung fand wohl unter dem Einfluß der Reichsbereitungsverammlung. Genosse Schwahn (Delitzsch) sprach über die Wirtschaftslage. Sodann wurden die letzten Wahlarbeiten eingeleitet.

Das Wahlbüro befindet sich Sonntag, den 14. September, ab 10 Uhr, Schulstraße 16. Die Wahlzettel werden dortselbst abends durch Rundfunk übertragen. Alle Parteigenossen treffen sich früh 8 Uhr bei Verlegung.

Die SPD-Mitglieder treffen sich heute Mittwoch, den 10. September, 17 Uhr, in der Schulstraße bei Verlegung zur Propaganda-Beratung mit Annaburg. Spielmannsgesang Weitzburg.

Paul Franke (Zeit) NR, spricht am Donnerstag, den 11. September, in Schönbach in der letzten öffentlichen Wahlversammlung der SPD, Schönbach in Weitzburg!

SPD. braucht Wahlhelfer!

Dommitzsch. In einer Verammlung der Freien Turnerschaft stellen die Kommunisten einen Antrag, zwei Wahlhelfer für die 4 abzunehmenden. Obwohl sich mehrere Mitglieder dagegen aussprachen, wurde der Antrag mit 9 gegen 2 Stimmen, bei einer größeren Anzahl Enthaltungen, angenommen.

Da sich aber die vorgeschlagenen Parteifreien weigerten, dieses „Geehnam“ zu übernehmen,

mußte man denn doch auf die eigenen Parteimitglieder zurückgreifen.

Auch der Arbeiter-Abfahrtsverein soll zwei Wahlhelfer gestellt haben. Arbeitssporrier, gibt die richtige Antwort auf solche Beschläge!

NSD. blamiert sich gründlich.

Wandberg. Im in dem Reigen der Unternehmern, die den Lohnraum ausüben, nicht zu fehlen, haben die Unternehmern der Feinmechanischen Industrie den Mantel- und Lohnvertrag zu Ende gebracht. Der Reichsbereitungsverammlung in Weitzburg, die für diese Industrie die hiesige Organisation, befindet sich mitten in der Vorbereitung dieser gemäßigten Auseinandersetzung mit dem Unternehmertum. Wie nicht anders zu erwarten, ist es

wieder die SPD., die ein geschlossenes Komitee der Reichsbereitungsverammlung des Reichsbereitungsverammlung verjagt hat.

In Sandtzeß mit schmutzigen Angriffen gegen die Funktionäre der freien Gemeindefreien sind die Wollauer zu einer Besprechungsverammlung ein. Geringfügig vertrieben sie, die NSD, nimmt den Kampf auf, möcht auch einen Kampf auf sich ziehen die können Sprüche, die er groß aus Halle gefertigt werden, alle heißen. Wenn man den Bericht des „Kraffentamp“ über die ungebührlichen

Kreis Delitzsch

Eilenburg

Preiserhöhung bei der Reichsbereitungsverammlung

Die Postverwaltung hat seit 1. September ihren Tarif für die kleinen Briefen des Postansatzes innerhalb der Stadt von 15 auf 20 Pf. erhöht. Das Publikum kann diese Maßnahme nicht ohne Bedauern mit ansehen. Wenn man den Preis von einer Entladung zur anderen mit 25 Pf. (ungefähr 3 Kilometer) bestehen läßt, so liegt doch keine Veranlassung vor, für eine längere Strecke von einigen Minuten den Preis zu erhöhen. Dann dieser unheimliche Anstieg! Man hat erst wieder Fahrkarte zu 5 Pf. herstellen lassen, so daß jeder Mitfahrer für 20 Pf. zwei Fahrkarte erhält.

Soviet Schweine! Die am 1. September festgesetzte Schweinepreiskontrolle im Stadtgebiet Eilenburg hatte ein Ergebnis von 788 Schweinen. Vorheriges Ergebnis am 2. Juni 617.

Frauen, Mütter, wählt SPD.

SPD., die Partei der Frau

Bei den anderen Parteien gilt die Stimme der Frau erst in zweiter Linie

Wie in jeder Wählgelt, sehen sich die Frauen auch heute wieder von vielen Seiten umworben. Selbst solche Parteien erklären sich in diesem Wahlkampf für frauenfeindlich, die sich sonst im allgemeinen wenig oder gar nicht um die Frauen und ihre Interessen kümmern. Ihre Schlagworte lauten auf, wie das von der „Erhaltung der Familie“, ohne daß gefordert wird, wie eine Familie, deren Einkommen noch härter als bisher belastet wird durch Steuern usw., sich erhalten soll, oder wie sie dies verminderte Einkommen in Einklang bringen soll mit den dauernd wachsenden Kosten für alle Bedarfsartikel. Auch von der Erhaltung und dem Schutz der Religion wird viel gesprochen; aber wie will die Kirche von heute ihre ganze Haltung in Einklang bringen mit den höchsten sozialen Forderungen des Christentums bei ihrer Entfaltung?

Wit der Auffstellung der bürgerlichen Frauenkandidaturen werden sich viele Frauen nicht einverstanden erklären können. Die Wahl geht eher zurück, anstatt sich zu vermindern. In dieser Beziehung hat sich namentlich die neugewählte „Staatspartei“ allabendlich gelehrt. Als sie sich bildet, verdrängt sie besonders die Bedürfnisse der Frauen und der Jugend. Erschienen sind an aussichtsreicher Stelle nur zwei

weibliche Abgeordnete der ehemaligen demokratischen Partei, die schon früher dem Reichstag angehört haben. Dr. Marie Elisabeth Lüders, die eine von beiden, ist noch dazu von der Seite ihrer früheren Parteifreunde als Reichstagsabgeordnete zurückgekehrt.

Von den deutschen Nationalen Frauen wird behauptet, daß sie geschlossen an Fugenberg liegen. Etwa bezieht sich dieser Parteiführer selbst als „furer Vord“ unter den vielen „nationalen Männern“. Tatsächlich bilden Frauen den überwiegenden Teil der deutschen Nationalen Wählerkraft. Denen diese Frauen daran, daß es das Ziel der Deutschen Nationalen ist, neue kühnere Schritte herauszufinden und wollen die Frauen es wagen, solche schwere Verantwortung auf sich zu nehmen? Wollen sie die Schöße sein, die dem „furen Vord“ folgen?

Ganz offen als Gegner des Frauenstimmrechts bekennt sich die nationalsozialistische Partei. Sie setzt keine Frauen auf ihre Kandidatenliste. In seiner leitenden Stelle der Partei findet man eine Frau. Aber zur Hilfsarbeit werden doch auch hier die Frauen angestellt. Als Worte des Nationalsozialismus wird dem Reichstag ausgedrückt: „Wir Jungen müssen aus-

gehen und den Lindwurm töten, damit wir wieder zum Heiligen kommen, das es auf der Welt gibt: Zur Frau, die Magd und Dienerrin ist. Bei, Wille und Jod dazu heißt aber Nationalsozialismus.“ Wer oder was unter dem Lindwurm zu verstehen ist, wird nicht gesagt. Man muß aber damit rechnen, daß sich solche Frauen finden werden, die sich danach sehnen, Magd und Dienerrin zu sein, d. h. die den Nationalsozialisten ihre Stimme geben werden.

Das Vorbild dieser Partei ist Mussolini. Als dieser einmal nach seiner Stellung zu den Frauen gefragt wurde, erwiderte er, die Frau sei zur Erhaltung des Mannes da und sei der Jungbrunnen seines Glücks. Trotz dieser Einstellung des Duce ist im Jahre 1921 ein Bund weiblicher Frauen gegründet worden, der in seinem Wesen begriffen ist. An der Spitze steht natürlich ein Mann, Augusto Turati, der Generalsekretär der sozialistischen Frauenorganisation, Angiolina Morretti, unterstellt ist. Dem Verbande gehört eine halbe Million herauswachsender Italienerinnen an, die wie die Sozialisten festlich Ansehen tragen, schwarze Röcke, weiße Ärmel, schwarze Seidenstrümpfe. Diese politischen Mädchen sollen dazu erzo-gen werden, gute Hausfrauen und Mütter zu

sein. Der Körper wird geführt durch Künste und Gymnastik. Die geistige Erziehung soll den Stoff auf ihre Abstammung, ihre Mission in der Welt sein dem Auktium bis heute werden. Aber alles darf sich die Politik nicht mit Positivität befassen. Nichts ist wichtiger schätzbar als die Frau, die politische Veranlassungen besitzt und immer bereit ist, im schwereliebenden Gendarm der Straße herum zu laufen. Die sozialistische Frau soll vor allem Frau sein.

Die einzige Partei, die an ihren alten Grundsätzen der Gleichberechtigung der Frauen festhält und ihre Rechte bei den Wahlen nicht schmälert, ist die Sozialdemokratische Partei. Wenn auch bei ihr noch da und dort der Wunsch nach härterer Berücksichtigung der Frauen auf den Wahlen laut wird, so haben die Frauen die Gleichberechtigung dieses Vieles selbst in der Hand, indem sie sich durch Vermehrung der weiblichen Stimmen einen härteren Einfluß verschaffen. Als Vorbild kann das Beispiel von Wien gelten, wo im Jahre 1927 826 940 Männer und 867 617 Frauen ihre Stimmen für die Sozialdemokratische Partei abgaben. So hatten auch am 14. September die Frauen der Sozialdemokratischen Partei die Treue gehalten, die sie ihnen seit Jahrzehnten gehalten hat und noch heute unvermindert hält.

Anna Bloa

Warum wählt die Landfrau SPD?

Weil die Sozialdemokratie als einzige Partei sich für den kulturellen Aufstieg des Landvolkes einsetzt

Während für die Löhner der begüterten Schichten auf dem Lande schon seit Jahrzehnten die günstigsten Fortbildungsmöglichkeiten geschaffen worden sind, liegt die Ausbildung der Frauen und Mädchen des ländlichen Proletariats noch immer sehr im Argen. Im ländlichen Deutschland mußten noch dem Volksschulbesuche die Haushaltungsschulen genügen, die in Stuttgart von acht bis zwölf Wochen, abgesehen von einer Fachlehrerin, die im Kreise als Wanderverrichterin angestellt war und mit ihren Schützlingen herum, der Einführung in die Grundkenntnisse der ländlichen Hausabteilung dienten. Erst seit dem Gesetz vom 31. Juli 1923 über die Fortbildungspflicht der Mädchen auf dem Lande gibt es in Preußen, wenigstens der Theorie nach, eine Fortbildungspflicht für die Landmädchen.

hätten eine Fachlehrerin in Person der Referent der zuständigen Landwirtschaftskammer beigegeben werden ist.

Eine letzte Schularart soll hier noch erwähnt werden: die Bauerntochter- oder nach dänischem Vorbild, von der es in Deutschland heute etwa 30 gibt, und denen überall Mädchen- und Frauenlehrgänge angehängt sind. Hier werden nur Schülerinnen zwischen 18 und 25 Jahren angenommen. Vorausgesetzt werden der Besuch einer Fachschule und mehrere Jahre praktischer Arbeit. Die Schulen sind als Betriebsstätten aufgebaut. So bestanden es ist, einmal die unermüdlich sich pla-

berieren aus ihrer furchtbar schweren Arbeit für einige Zeit herauszuholen und sie zur Befähigung auf sich selbst und ihr Menschentum zu bringen, so hat man doch auf Grund der Befreiung dieser Schichten den Eindruck, daß hier etwas zu stark mit Erziehung, Erziehung, Volksgemeinschaft und Familienarbeit (man will die Bauerntochter zur „Gehilfenleistung“ erziehen!) gearbeitet wird.

Betrachtet man alle ländlichen Fortbildungsmöglichkeiten für Mädchen, so ist vom sozialistischen Standpunkt aus vor allem der Mangel des ländlichen Fortbildungswesens, namentlich das große die Mädchen der Kleinbauern und Landarbeiter erfaßt werden, das Wichtigste. Dieses Ziel ist nur zu erreichen durch Erwerbung der Gemeindegemeinschaft, durch die Arbeiterinnen, besonders durch Veranlassung von Frauen zu solchen Vereinen, denn nur dann ist die Gewähr gegeben, daß die Mädchen des ländlichen Proletariats ihren verantwortungsvollen Aufgaben als Hausfrau, Mutter, Arbeiterin und Staatsbürgerin besser gerüstet als bisher gegenüberstehen.

Leopold Schöner

halten. Aber eine Lehre müßten die weiblichen Wähler ziehen, daß sie nicht nur nach den Bepredungen, sondern nach den Taten der politischen Parteien urteilen. Für die Frau, die ihren politischen Einfluß härter will, dürfte deshalb die Wahl nicht schwerfallen.

Die politische deutsche Frau kann nur der Sozialdemokratischen Partei Deutschland die Stimme geben.

Magd oder Gefährtin?

Beiläufige Bemerkungen gegen die Frau.

Geiztugue laufen — das ist auch so ein Wort mal unferm wider Teil — eine Menge alternde Bettler, aussehender Berufs heraus, Proletarier, Primen, Sateranerinnen, Hofproletar, Nachtarbeiter. Sie alle, alle haben ihre Dichter gefunden, ihre Dichter, die sie mit mehr oder weniger Einmal romantisch befangen. Nur ein weiblicher verschönerter, poetischer wird entschieden verachtet: die alte Jungfer.

Warum hat noch keiner genaug, die Romantik der Altesungenschaft zu befragen? Vielleicht weil niemand unferm Beruf oder vielmehr diese Vererbung gefunder Lebensbedarf zu kaufen möchte? Aber nein, das ist ein großer Irrtum. Nur wegen jene, die der Frau alte Anrecht auf neue können, ihre edlen Weibchen nicht auszusprechen. So lange wir das verfluchte Frauenwahlrecht haben — die Rechtswörter haben genaug nicht mehr, muß man den Frauen jetzt entgegenkommen. Man muß ihnen z. B. erzählen (ein Sach, der in kaum einer bürgerlichen Wahlmannschaft fehlt), sie seien dazu bestimmt, auch im Staat das alte bürgerliche Familienideal hochzuhalten.

Das alte bürgerliche Familienideal? Das ist zum Teil im 20. Jhd. aufzuheben, im deutschen bürgerlichen Geistesleben, das heute noch Gültigkeit hat. Hier ist ein paar Anmerkungen:

§ 1854. Dem Mann habe die Entscheidung in allen das gemeinliche rechtliche Leben betreffenden Angelegenheiten z. B. erhaltend insbesondere Wohnort und Wohnung.

§ 1868. Das Vermögen der Frau wird durch die Beschäftigung der Verwaltung und Nutzung des Mannes unterworfen.

§ 1877. Der Vater hat trotz der erteilten Gewalt das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen.

§ 1894. Neben dem Vater hat während der Dauer der Ehe die Mutter das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen; zur Betreuung des Kindes ist sie nicht berechtigt. Bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Vater und der Mutter hat die Mutter vor.

§ 1898 Abs. II. Die Unterhaltungen des Vaters gehen den Unterhaltungen der Mutter vor.

Nur Anmerkungen. Zu erwähnen würde noch, daß eine Frau ohne ausdrückliche Genehmigung des Ehemanns nicht berechtigt ist, einen Beruf zu erlernen, und daß während der Ehe gemeinsam erworbenes Gut als Eigentum des Ehemannes gilt. Die Stellung der Frau in der bürgerlichen Familie ist damit genügend gekennzeichnet. Sie gehört zwar ins Haus, hat aber im Hause keine Rechte.

Die Minderwertigen ...

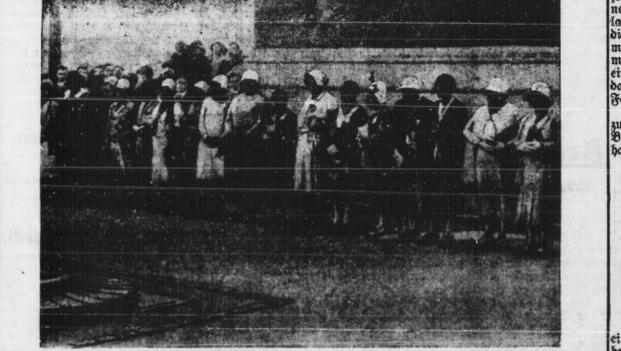
Was sagen die Frauen dazu?

Herr Dr. Kompel in Mainz-Rastel, der Vorsitzende des Arbeitsausschusses des Centrums, wählten, die die radikalen Frauenrechtlerinnen desamplifier, hat an die Leitungen der Parteien ein Schreiben gerichtet, das sich gegen eine noch härtere Betreibung der Frauen im Reichstag wendet. Wörtlich heißt es darin:

„Eine Partei, die verhältnismäßig viel weibliche Abgeordnete hat, nämlich fünf, weil sie die Weibchen der höherwertigen produktive männliche Arbeitskraft lehnen.“

Auf diese Befragung kann es für die Frauen nur eine Antwort geben: Die wählen am 14. September Stille I der Sozialdemokratie, die stets für die Gleichberechtigung der Frau gekämpft hat und ihre auch durch die Tat ausdruck gibt.

Soll es wieder so kommen?



Die Mütter der gefallenen schwarzen Soldaten des Weltkrieges sind nach Frankreich gekommen, um die Gräber ihrer gefallenen Kinder zu besuchen. Unsere Aufnahme zeigt sie schwarzen Mütter im stillen Gebet am Grabe des unbekanntem Soldaten in Paris.

Frauen in den Parlamenten.

Gelegentlich der Wahlen versprechen die politischen Parteien, im aller Ewigkeit die Interessen der Wählerinnen zu vertreten und auch die Frau selbst miteinbringen zu lassen. In Wirklichkeit steht es mit der „Mitteneinbringung“ doch etwas anders aus. Wenn wir schon davon absehen, aufzuweisen, daß die bürgerlichen Parteien in der Parteiverfassung die Frau von jeder politischen Mitarbeit ausschließen, so möchten wir doch daran erinnern, daß die Frauen auch heute im demokratischen Volkstaat durchaus nicht entsprechend ihrer Zahl in den Parlamenten vertreten sind. Die Frauen haben die Schäden der Kaiserzeit noch lange nicht aufgehoben können. Die Kommunalwahlen des Jahres 1929 geben einen guten Aufschluß über den Stand in dieser Beziehung und zeigen aber auch, daß die bürgerlichen Parteien das weibliche Geschlecht auch heute nur als Wählermasse betrachten.

Zu einem für die bürgerlichen Parteien recht ungünstigen Resultat kommt man, wenn man die Zahlen der Reichshauptstadt Berlin betrachtet.

Unter 225 Berliner Stadtverordneten sind 12,4 Prozent weibliche Vertreter; davon gehören den bürgerlichen Parteien nur ein Viertel an. Drei Viertel oder Berliner weiblichen Stadtverordneten gehören also nicht in das bürgerliche Lager. Von den bürgerlichen Vertreterinnen zählen zwei zu den Demokratinnen, eine zum Zentrum, eine zur Volkspartei und drei zu den Sozialdemokraten. Die Sozialdemokratische Partei und die Nationalsozialisten haben keine weiblichen Vertreterinnen im Berliner Stadtparlament. Bei den Nationalsozialisten kann einem dies nicht wundern, sind sie doch der Meinung, daß die Frau „zur Magd des Mannes“ werden möge.

Das Verhältnis der Frauenmandate wird sich im Reichstagswahlkampf durchaus nicht günstiger gestalten.

Von 31 Mädchenfortbildungsschulen im Jahre 1924 wurde die Zahl der Schölen auf 122 im Jahre 1925, auf 416 im Jahre 1926 und auf 886 im Jahre 1927. Die Zahl der Schülerinnenn liegt in diesem Zeitraum um 881 auf 21 420.

Auch das ist nur ein kleiner Bruchteil der in Frage kommenden Mädchen. Denn sind 800 000 Jungweibchen, die heute noch nicht von der Fortbildungspflicht erfaßt werden, sind 700 000 weiblich, und zwar ganz überwiegend weibliche Landjungen.

Es werden an diesen Schulen folgende Fächer gelehrt: Hauswirtschaft, Kochen, Robelarbeit, Landwirtschaft, Gesundheits- und Säuglingspflege, Deutsch, Rechnen, Staatsbürger- und Lebenskunde. Speziell vorgebildete, burschenschaftliche Schichten sind bisher aus politischem Grunde noch nicht angeheft worden, sondern es unterrichten Volksschullehrerinnen im Nebenamt, ländliche Hausfrauen, Gemeindefrauenten, ausgebildete „Mädchen“ usw. Die Raumfrage und gar die Angliederung einer Schicht der ländlichen Bevölkerung sind sehr unübersichtliche Schwierigkeiten. In jeder Beziehung ist also die Fortbildungsschule benachteiligt gegenüber den Lehranstalten für die Löhner der Fabrikfabriken. Es gibt bisher den einflussreichen Unterricht, den Unterricht in zwei Winterhalbjahren und selbst den stundenweisen Unterricht, der sich auf drei Jahre erstreckt. Wenn umfritten wie die Schicht ist die Frage des Unterrichtsstoffes: ob in erster Linie Fachunterricht oder Lebenskunde erteilt werden soll. Finanzstelle Träger sind Kreise und Gemeinden.

Eine weitere Möglichkeit der Fortbildung besteht noch im Besuch der Mädchenkassen an landwirtschaftlichen Fachschulen. Das kommt hauptsächlich für die Bauerntöchter in Frage. Auf Anregung der Landwirtschaftskammer hat seit 1920 den landwirtschaftlichen Winterkassen Mädchenkassen angegliedert, und zwar die erste im Regierungsbezirk Wiesbaden, wo heute 14 solcher Mädchenkassen bestehen, die meist überfüllt sind. Die Einrichtung hat sich so ausgebreitet, daß jetzt auch anderen Provinzen das Beispiel folgten, so daß 1927 bereits 107 solcher Mädchenkassen mit 2621 Schölerinnen vorhanden waren. Träger dieser Winterkassen sind die Landwirtschaftskammern, deren Aufsicht, mit der obersten Instanz des Landwirtschaftsministeriums, sie unterliegen. Eine Bewegung, die ebenfalls erst die Republik gefunden hat, besteht darin, daß für sämtliche genannten Equivaten den Aufsichtsb-



Inflationsschrecken in Rußland

**Freizügigkeit der Arbeiter aufgehoben - Bezahlung mit wertlosem Papiergeld
Getreideausfuhr trotz Hungersnot**

Aus Moskau wird uns geschrieben:

Der „Fünf-Jahr-Plan“ wackelt! Das ist keine „Erfindung der kommunistischen Propaganda“, sondern der Sinn des Aufbaus, mit dem sich das Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion — also die höchste Parteiführung — dieser Tage beschäftigt an die Öffentlichkeit wendet. Es ist ein offenes und kluges Geständnis, daß die praktischen Ergebnisse hinter den Voranschlag des „Fünf-Jahr-Planes“ zurückbleiben, den man in ungläubiger Selbstverleugung auf dem letzten Parteitag fast förmlich sogar in einen Vier-Jahr-Plan zu verhandeln beschloßen hat. Dieses Zurückbleiben wird in dem Aufsatze durch das II. und III. Kapitel des „Fünf-Jahr-Planes“ erläutert, alle Hilfsquellen des Landes und die ganze Energie der Arbeiterklasse ausgenutzt (!). Daher soll die Arbeitstätigkeit gestärkt werden; die Arbeiter sollen sich verpflichten, in den Betrieben zu verbleiben. Dafür soll ihre Verpflegung verbessert werden. Dem ganzen Volke aber wird, als Lohn der Anstrengungen, die zukünftige Befreiung von Not und Hunger versprochen.

Dieser Aufsatz ist ein authentisches Dokument, ein amtliches Geständnis jener Roten, unter der heute doch ganze russische Volkshörigkeit und die auch die russische Arbeiterschaft nicht verschont. Die Forderung des Aufbaus nach einer

Hebung der Arbeiter an die Betriebe
(so wie man ebenfalls die Bauern an die Scholle fesselt) und das Versprechen besserer Lebensmittelpflege sind ja geradezu direkte Hinweise auf die heutige Notlage der russischen Arbeiterschaft. Denn wodurch ist das heutige Hungersterben der Arbeiter von Betrieb zu Betrieb bedingt, von dem der Aufsatze gleichfalls — todelind — spricht? Durch das unaufrichtige

Suchen nach besseren Arbeits- und Lebensbedingungen
als die, die die Sowjetregierung bisher geschaffen hat. Ein sehr charakteristisches Beispiel für diese Wandlungsbewegung der Arbeiterschaft bietet das Donez-Kohlenbecken. Hier sind in einer einzigen Woche 27000 Arbeiter abgemantelt. Warum? Weil man in all den Jahren des Bestehens des Sowjetstaates nicht vermocht hat, den Arbeitern als Wohnstätte etwas anderes als elende Baracken zu bieten, und weil die Verpflegung schlecht ist. Daß sie aber im allgemeinen schlecht ist, geht der Aufsatz selbst, indem er „bessere Verpflegung“ für die Zukunft verspricht. Diese

Schlechte Lebenshaltung der Arbeiterschaft
aber ist in dem Fünf-Jahr-Plan selbst begründet, ja sie gehört zu den auffallendsten Paradoxien desselben. Die Neugründung von Fabriken hat unerhörte Dimensionen angenommen, die Nachfrage nach Arbeitskräften wächst und wächst — aber gleichzeitig mit diesem Fieberfieber der Industrie, das einseitig und allein auf Arbeitsnachfrage, nicht auf Arbeitsvermittlung eingestuft ist.

Wichtig unaufrichtig auch die finanzielle Situation, die Notlage des Papiergeldes. Und so kommt es, daß zwar die Löhne der Arbeiter, Angestellten und Bauern sich mit Geld füllen, daß man aber für dieses Geld immer weniger und immer schwieriger Waren dringenden Bedarfs erlangt. Das Gehalt der Inflation tauscht bereits dreifach am Sonntag auf — wie sollte es auch anders sein, da die Inflation im laufenden Jahre bereits 1 Milliarde überschritten hat? Und was tut die Sowjetregierung gegen die Gefahr? Sie verzerrt Geschäften ab. Eine große Anzahl von Geschäftsgeschäften und Geschäftsbüro ist in den letzten Wochen wegen Fehlen von Silbergeld verfallen worden. Tausende dieser armen Händler wurden erschossen ...

Der Warenmangel in Rußland ist durch den „Fünf-Jahr-Plan“ bedingt, weil dieser vor allem die Schaffung einer Schwerindustrie, keineswegs aber die einer Konsumindustrie bescheidet. Dieser Mangel, in erster Linie in der Lebensmittelpflege — hängt aber noch von einer anderen Seite mit dem Fünf-Jahr-Plan eng zusammen. Das künstlich gesteigerte Tempo der Industrialisierung

bedingt eine gesteigerte Ausfuhr, und zwar besonders Ausfuhr von Getreide — aus einem hungernden Lande. Daß diese Ausfuhr zu Dumping-Preisen geschieht, verheißt sich von selbst. Und so kommt es, daß man z. B. in Hamburg 1 Pud (= 40 Pfund) russischen Roggens für 70 Kopfen kaufen konnte, während man in Kiew für denselben Betrag nur 1 Pfund, d. h. vierzigmal weniger deselben Roggens kaufen kann. So kommt es, daß Stalin auf dem Parteitag fast höflich davon sprach, daß Deutschland unter dem Druck der Roggenkonturrenz ge-

zungen sei, seine Schweine mit Roggen zu mästen, aber zu erwachten bezog, daß gleichzeitig russische Bürger vor Hunger starben ...

Die Auswirkungen des Fünf-Jahr-Planes haben aber nicht nur eine innen-, sondern auch außenpolitische Tragweite. Bei dem jüngsten Protest gegen die Einfuhr russischen Roggens nach den Vereinigten Staaten waren auch die amerikanischen Gewerkschaften beteiligt in der richtigen Erkenntnis, daß diese unfaire Konkurrenz nur allzu geeignet ist, die Lebensbedingungen der amerikanischen Arbeiter herunterzudrücken. In dieser Erkenntnis aber liegt der Keim einer Einsicht in weitest grandiose Perspektiven: daß die Dumping-Ausfuhr der Sowjets, die mit dem Wachstum der Industriallisierung noch wachsen kann, letzten Endes auch das Ziel verfolgt: durch ihre mächtige Konkurrenz die Arbeitstätigkeit im Ausland betrug zu steigern, um durch die Leiden der westlichen Arbeiterschaft die kommunistische Propaganda zu heben ...

Der 14. September bewahrt uns vor jedem Sowjet-Paradoxie Wählt Liste 1

Diene SPD.
Proletarier der Nationalismus.
Die kommunistische Partei redet im Fremdenländer gegen die Sozialdemokratie. Sie schmeißt dem kleinbürgerlichen Nationalismus des Spießbürgertums und der Mittelstände. Sie bietet sich an bei Leuten, mit denen sich die Kommunisten täglich mit Messer, Schläger und Revolver taufen. Das Blut, das in diesen Kaufhändeln fließt,

Beamte, es geht euch an

Stürzt diese Regierung!

„Reichshilfe“ des Bürgerblockkabinetts Brüning

Um die Besitzenden nicht zu belasten, hat die Brüning-Regierung die „Reichshilfe“ der Beamten des öffentlichen Dienstes eingeführt. Sie beträgt, wie euch bekannt, 2 1/2 Prozent des Gehaltes. Der Staatssekretär mit 2000 RM. im Monat wird wesentlich weniger stark belastet als ihr!

Macht euch selbst das folgende Beispiel an:			
pro Monat	Gehalt	Bezugsbasis	Reichshilfe Proz.
Staatssekretär (2 Kinder)	2000 RM.	193,00 RM.	50,00 RM. 25
Lehrer (2 Kinder)	570 RM.	24,30 RM.	12,60 RM. 52
Postkassierer (2 Kinder)	200 RM.	4,50 RM.	4,00 RM. 90

Die Sozialdemokratie hatte gefordert, daß sämtliche einkommensteuerpflichtigen Personen, die mehr als 8000 RM. Einkommen beziehen, mit einer Sondersteuer von 10 Prozent belastet werden sollten. Damit konnte das Geldvergeßlichkeitsverbrechen der bürgerlichen Parteien leichten das Geschloßen ab! Democh beantragte

die Sozialdemokratie:

1. Erhöhung der Freigrenze für die Reichshilfe von 2000 auf 2400 RM.
2. Befreiung der Angestellten von der Reichshilfe, soweit sie keine Dauerangestellten sind.
3. An Stelle der 2 1/2 Prozent Reichshilfe, die vom Einkommen abgezogen werden, einen Zuschlag von 40 Prozent zur bisherigen Lohnsteuer.

Wie hätte sich das ausgewirkt? Rechnen wir nach:			
pro Monat	Gehalt	Bezugsbasis	Reichshilfe Proz.
Staatssekretär (2 Kinder)	2000 RM.	193,00 RM.	77,20 RM. 40
Lehrer (2 Kinder)	570 RM.	24,30 RM.	9,70 RM. 40
Postkassierer (2 Kinder)	200 RM.	4,50 RM.	1,80 RM. 40

Auch diese Regelung wurde von dem Brüningblock abgelehnt
Merkt euch das für die Reichstagswahl:
Wählt Sozialdemokraten! Wählt Liste 1

Wahlhelfer aufzutreiben, aber die Vergangenheit solle begraben bleiben, es geht jetzt, die einzigen Dinge zu betonen ...

Die einigenden Dinge — das war der Nationalismus!

Damit gar kein Zweifel blieb über die Grundtendenz der Kommunisten an die Parteiführer, die Parteiführer, die entourageiten Offiziere heranzubringen, schrieb die „Rote Fahne“ am 18. August 1923:

„Gegar mit Leuten, die Selbstrecht und Rosa Luxemburg erachtet haben, werden wir zusammengehen, wenn sie in unsere Reihen treten wollen.“

Die Prostitution vor den Nationalsozialisten war kaum noch zu übersehen. Heute ist die SPD für die Erneuerung der Parteiemänner eingetreten, heute kopiert sie die Tonart der Parteiführer, heute hat sie die geistige Einheitsfront mit den Leuten Hillers hergestellt.

Das Blut der Parteiführer sind ermordeten Arbeiter ist für sie ebenmäßig ein Hindernis wie 1923 das Blut ihrer großen Führer. Damals schützten sie den Arbeiter der Partei, heute ist die Hand, heute den Arbeiter der Partei.

Arbeiter! Gegenüber dieser politischen Prostitution gibt es nur eine: Absehen und Bekämpfung!

Unter Kapitalisten.

hindert die Zeitung der SPD, nicht die Einheitsfront mit den Parteiführern, mit den Witzern von Messer und Revolver zu suchen.

Wenn der hilflose Opportunismus der SPD vom Nationalismus getroffen wird, ist dies noch immer zu genehm. Als am 26. Juli 1923 Ruth Brüder zu den sozialistischen Exulanten sprach, ließ er sich über diese Rede durch einen anderen Abgeordneten der SPD, den Parteiführer, folgen des erklären:

„Doch kann die SPD, mit einer langen



„Seine Sorge, wenn auch die Nazis sich zuweilen ein bißchen abtölen. Sie kürzen ein Arbeiter auf den Nationalsozialisten schwebt, desto leichter stehen wir ihm das Fell über die Ohren!

Streik der SA.

Komm, Goebbels, gib uns Zister, Die neue Wohnung ...
Sonn wird das Straßenpflaster Niemals zur Barrikade.
So geht es nicht mehr weiter. Wenn wir nicht Abnung lassen, Dann können wir auch leiber Nicht mehr die Sozis lassen!

Uns wird erst deutlich zumute Beim Anblick der Ruinen. Es wird fortan kein Zue Umsonst mehr togetreten!

Bei unserm Temperamente Muß in sie Binte fallen, Oh wir die offenen Hände Zur Faust zusammenschließen.

Wir können Deutschlands Fessel Nur gegen Rasse lösen, Nur schmeißen auf Horst Wessel Nur bei Erja der Speien.
Wo bleiben die Geheißer? Das könnte Hitler passen, Ganz ohne Zogegelder, Juda verreden lassen!

Der Brand des Athener Hafens

19 Schiffe vernichtet - Zwölf Todesopfer - Gefährliches Essen kochen

Bäcker fliegen in die Luft. Furchtbarer Explosion einer Petroleumlampe.

In der Nacht zum Dienstag brach im Hafen von Athen ein Großfeuer aus. Inzwischen weniger Minuten standen 18 im Hafen liegende Dampfer in Flammen. Keinerlei Rettungsaktion hatte Raum auf Geleiten. Auch der griechische Dampfer „Marta Roma“ lag Feuer. Zwei Dampfer, wenn nicht mehr, konnten sich nicht mehr retten.

Als ihre Arbeiter Feuer gelassen hatten, hätten sie sich drücken und Schutz ins Meer. Gleich kamen sie um.

Der brennende Hafen bot ein grausiges Bild. Die wilde Hölle loderten die Flammenwälder in die Höhe. Inzwischen tuzer Getöse kam es zu immer neuen Explosionen. So weit nicht vom Meer fort als der geräuschvolle Lärm der aufstrebenden Schiffe immer wieder verfliegenden Donnerstöße der Explosionen hallende Kunde vom Unglück ins Land.

Bald war die gesamte Bucht von Piräus eine einzige weite unumschriebene Feuerflut.



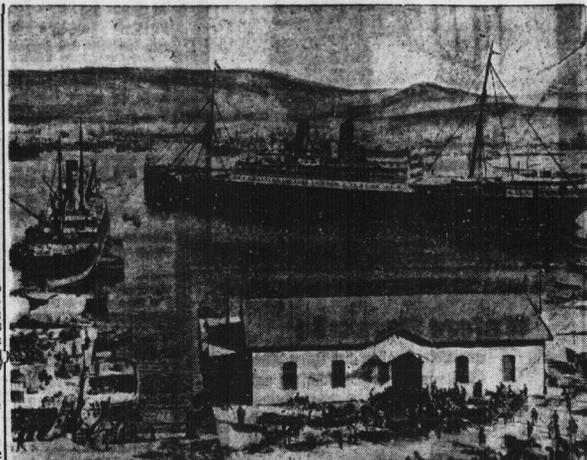
Karte von Attika mit Athen und dem Athener Hafen Piräus.

Die Hafenfeuerwehr, die zu Beginn der Katastrophe heran ging, die vom Feuer noch nicht erloschen Schiffe auf das offene Meer hinauszuschleppen, war in ihrer Arbeit sehr bald lahmgelegt. Statt dessen bekam die Stadtfeuerwehr von Athen zu tun, da die Flammen auch aufs Land übergrangen und hier gleichfalls großen Schaden anrichteten; ein Wohnhaus wurde eingestürzt. Glücklicherweise konnten die am Ufer gelegenen Deleger der Firmen Steinhart, Oll, Egell usw. über den Flammen geschützt werden.

Wie so viele große Katastrophen hat auch der Piräer Hafenbrand eine kleine Ursache.

Ein Arbeiter hatte am Ufer geessen und lag sein Essen getrost.

Als er fertig war, warf er die Feuerreste ins Feuerlopfen. Er hatte nicht beachtet, daß es sich um ein wenig Sekunden war, er auf ganz warmes Essen befohlen.



Der Hafen Piräus von Athen.

Diamonds Pläne.

Der von der deutschen Kriminalpolizei nach Amerika abgeschobene New Yorker Alkoholschmuggler Jack Diamond, der wegen der ihm in Deutschland nicht gemachten Bewandlung den preussischen Staat um Erbsenertrag verlassen will, hat den Berliner Rechtsanwalt Dr. Zandorf beauftragt, alles zu tun, um seine Ausweisung aus Deutschland wieder rückgängig zu machen. Diamond, der mit Dr. Zandorf in seiner Anwaltschaftung steht, erklärt, daß er mit dem höchsten Gehalt von New York nach Bremen zurückkehren möchte, um sich in Deutschland einen Kurs zu unterziehen.

Geleitwort auf dem Banerweg. Auf dem Seilende eines Banerwegs bei Weg sieht eine von fünf Personen geführte Lokomotive an einer elektrisch geladene Drahtseile. Vier Personen stützen sich auf die Seilenden, der fahrende Sohn des Güterleiters war auf der Seile los.

Weltrekord im Bangladeschen. Der Weltrekord im Bangladeschen wurde auf dem Bariller Monte matrie aufgestellt. 50 Kanoniere, Bariller, Kanonen und Motoren beteiligten sich. Der ersten Preis ergab ein vier Meter und der Barillerleistung von 368 Meter, 96 Zentimeter „Belohnung“ pro Runde. Die Rennzeit betrug 670 Meter, die der Sieger in einer Stunde 50 Minuten 38 Sekunden zurücklegte. Die Runn erließen auf einer von drei Rängen gegengenen Poststraße aus dem Jahre 1880.

Großfeuer im Bergungspark. Der Londoner Bergungspark Broadland im Bezirk Margate ist zum größten Teil ein Raub der Flammen geworden. Nur die Tierheide konnte gerettet werden.

In der Nähe der Stadt Baccan, im römischen Petroleumzentrum, fing am Dienstagabend eine Gaslampe Feuer, so daß eine furchtbare Explosion herbeigeführt wurde. Mehrere in der Nähe des Explosionsortes gelegene Häuser wurden förmlich in die Luft geschleudert. 15 Arbeiter wurden schwer verletzt. Ein Teil dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Bemühungen der Feuerwehre um die Beseitigung des Brandes waren in kurzer Zeit erfolglos.

Der Chef in Epiturno.

Wegen verächtlicher Scheldfäulungen, außerdem aber wegen Mordverdachts wurde in Epiturno der 34jährige Bedienter Thompson des Drogisten Wetters verhaftet, dessen Drogerie vor einigen Wochen plötzlich geschlossen wurde. Man glaubte allgemein, daß der Besitzer der Drogerie in die Ferien gefahren wäre, empfand es aber als merkwürdig, daß von Zeit zu Zeit der Bedienter des Drogisten bei der Hand erschien, um von Wetters unterzeichnete Schecks gegen Bargeld einzulösen. Einmal Tages wurde festgestellt, daß förmliche Schecks die der Bedienter vorlegte hatte, gefälscht waren: Thompson hatte sie selbst ausgeschrieben. Wetters fand man als — in Epiturno konfiszierter Leiche im Lagerraum der Drogerie. Thompson behauptet zwar, die Leiche deute merkwürdig untergebracht zu haben, will aber an der eigenartigen Ermordung seines Chefs in keiner Weise beteiligt sein. Vor einigen Wochen sei ein Unbekannter in den Laden gekommen und hätte Wetters nach einem lebhaften Wortwechsel niedergeschlagen.

Bombenurteil erst im Oktober.

Durch die umfangreiche Beseitigung sieht sich der Aktion Bombenexplosion so sehr in die Länge, daß mit der Urteilsverkündung kaum vor Anfang Oktober zu rechnen sein dürfte. Die weitere Feingebirgvernehmung erforderte Einseitigkeit über die Attentate in Oldenburg, Riehl und Rineburg. In Oldenburg dürfte sich nach Angabe des Senats Kriminalkommissar Garsche der angelegte materielle Schaden auf 15 000 Reich. belaufen.

Einmal um Arbeit. Auf das Geislich nach einem Arbeitstagen von 18 Jahren, das in einer Kölner Zeitung erigieren war, meldeten sich im Laufe des Abends etwa 300 junge Arbeiter, die sie hörten, daß die Stelle bereits besetzt war, verfrüchte sie die Enttäufung von einem tumultuösen Einbruch, der erst durch das Eingreifen der Polizei beendet werden konnte.

Bier Lote beim Fischen. In der Gemeinde Poljan in der Bukovina verwendeten Bauern beim Fischen Sprengstoffe, die infolge unrichtiger Handhabung vorzeitig explodierten, dabei wurden vier Personen getötet.

Mitropa schmuggelte Fleisch

14000 M. Strafe wegen Zollhinterziehung

Die Direktoren der Mitropa in Frankfurt a. Main wurde durch die Frankfurter 3. Strafammer wegen Fleischschmuggels als für landläufige Grenze und wegen Zollhinterziehung zu einer Geldstrafe von 14 000 M. und einem Wertesatz in Höhe von 7000 M. verurteilt.

Im Jahre 1929 hatte ein durch die Mitropa angestellter Oberkellner, Kasper, bei der Staatsanwaltschaft erstattet, daß in zehn Speisekammern der D-Büro, die zwischen Frankfurt und Saarbrücken oder Wiesbaden und Saarbrücken verkehren, erhebliche Mengen Fleisch an dem Saargebiet geschmuggelt worden waren.

Dem Einzelrichter wurde der Oberinspektor Pfeiffinger, der die Frankfurter Direktion der Mitropa vertrat, freigesprochen, da der Richter den Beweis für erbracht hielt, daß die Direktion der Mitropa von dem tatsächlich getriebenen Schmuggel keine Kenntnis gehabt habe und die Angaben des angestellenden Oberkellners, daß der Schmuggel

unter Duldung der Direktion vollzogen habe, den Tatsachen nicht entsprach. Die Staatsanwaltschaft ließ jedoch gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung ein.

Auf Grund von Zeugenaussagen, bei denen die Behauptungen der Beamten der Staatsanwaltschaft eine Rolle spielten, kam die Strafkammer zu der Überzeugung, daß die Mitropa-Direktion unter allen Umständen vom Schmuggel gekannt haben mußte, da ihr der Unterschied zwischen der Menge des eingekauften Fleisches und dem besetzten Fleisch hätte auffallen müssen. Es wurden auch die Aussagen des angestellenden Oberkellners und eines Speisekammerkuchens als wahr unterstellt, daß ein Teil der Angestellten des Speisekammers die Direktion auf den Vorgang aufmerksam gemacht habe.

ohne daß Abhilfe erfolgt sei. Nach den Feststellungen des Gerichtes sind im Jahre 1929 wenigstens 3100 Kilogramm Fleisch über die Grenze geschmuggelt worden.

Mysteriöser Negertod

„Erungenschaften“ der Zivilisation quälten eine ganze Klasse

Aus New York wird eine Begebenheit berichtet, die ein typisches Beispiel dafür ist, wie durch gewisse „Erungenschaften“ der Zivilisation eine ganze Klasse gequält werden kann. Seit langem wird in einem New Yorker Theater mit großem Erfolg eine Revue des Titels „Glühende Köpfe“ gespielt, in der sämtliche Rollen von Negern besetzt werden. Eine Szene des Stückes bringt zu ebenfolgeschmäler wie ganzamer Darstellung, wie ein Negler auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet wird.

Das Publikum hört sogar das Surren des elektrischen Stroms... Der Regiergespieler Jordon, der sich als einziger, aber auch erst nach langem Sträuben, zur Übernahme der Rolle des zu tödenden Negers entschloß, wollte bereits während der Proben nicht mehr mitmachen. Der Manager der Revue brachten es aber fertig, ihn zu überreden. Dann aber kam der Tag der Premiere — und die hat Jordon nicht überlebt. Er bekam einen Anginalfall und starb an Herzschlag.

„Die Negler sind so abergläubisch“, bemerkten die amerikanischen Blätter in ihrem Hypothese von dem Ausfall. Die Premiere wurde verzögert, es fanden sich auch neue Schauspieler, — aber keiner wollte die aufregende Rolle lang als einen Abend spielen. Sie mußte deshalb von Abend zu Abend umgelegt werden. Schließlich erlaubte der Ballettmittler Kai Kay, gleichfalls ein Negler, daß er sich für das Verbalen seiner Entschloß, die in der Hirtungsszene eine Art Gotteslästerung läßt, schäme. Er wollte die Rolle selbst spielen, Abend für Abend. Die Direktion des Theaters freute sich, nun endlich einen willigen Schauspieler gefunden zu haben. Sie freute sich so sehr, denn

die Kollegen des Ballettmittlers fanden diesen Abend kein ernstes Auftritten zu auf.

Rum gab es in ganz New York keinen Negler mehr, der die Rolle spielen wollte. Mithin ist jetzt die Direktion des Theaters, ein Weißer, selbst hingerichtet...

Milde Strafe für Kindesmißhandlung

„Kindesmißhandlung ist das gemeinste Verbrechen“ sagt der Staatsanwalt.

Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurde die 24jährige Ehefrau Minna W. a. m. u. wegen Kindesmißhandlung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hat ihren 5 Jahre alten Sohn Harry

in der grausamsten Weise mit Stöcken, Besenstielen, Knütteln und anderen Instrumenten der häuslichen Hygiene auswildernde Strafen befohlen.

und einmal sogar so heftig geschlagen und getreten, daß er blutverletzt und ohnmächtig zusammenbrach. Der Staatsanwalt, der 6 Monate Gefängnis beantragte, wandte sich in der Begründung seines Antrages auch an die Berufsrichterinnen. „Ich bitte Sie herzlich, bei dieser Sache möglichst ein wenig unglücklichen Kindern einen großen Dienst zu leisten, denn es ist bekannt, daß täglich viele Kinder in Berlin mißhandelt werden. Die Hausbesitzer hören wohl das Schreien, wissen aber wegen der Brutalität der Eltern gegen diese nichts zu unternehmen.“

Es ist aber dringend nötig, daß die Strafe nur zu Ansehe befürworten,

denn Kindesmißhandlung ist das gemeinste Verbrechen. Es geschieht hinter verschlossenen Türen, und man kann nicht von wahren Richterinnen wissen. Das Gericht begründete das für das gemeinste Verbrechen“ und die milde ersteinstanzliche Urteil damit, daß die Angeklagte selbst noch sehr jung sei und der Erziehung bedürfe.

Rückkehr der Schmeling-Opfer! Zehn junge Mädchen von dem Untergang bewahrt

„Die Männer drüben wollen dicke und dunkle Frauen!“ - Vorsicht bei Engagements ins Ausland

Dieser Tage sind an Bord des Schiffsdampfers „Mabuh“ neun junge Mädchen der berühmten Schmeling-Truppe von Buenos Aires, in Deutschland eingetroffen. Sieben von den neun als „Kameradinnen“ engagierten Mädchen bilden eine Gruppe, die im Frühjahr dieses Jahres Berlin unter aufsehenerregenden Umständen verlassen hat. Die zwei anderen Mädchen sind früher schon von Frau Schmeling nach Buenos Aires gebracht worden; ihre Rückkehr hatte sich still und unbenannt vollzogen. Ein sechtes Mädchen wird in diesen Tagen erwartet.

Man erinnert sich, daß der Fall Schmeling in Deutschland zur Diskussion der Frage: „Was ist ein Mädchenhandel oder nicht?“ Anlass gegeben hat. Es konnte Frau Schmeling, der allerhand unsaire Machenschaften bereits nachgewiesen waren, damals nicht in direkter Form der Vorwurf gemacht werden, daß sie die Missetäter, die jungen Mädchen mit denen sie Kontakte in Buenos Aires abgegeschlossen hatte zu verhandeln, und die Polizei hatte keine gezielte Maßnahmen, die Ausreise zu verhindern. Auch jetzt nachdem unter anerkennenswerter aktiver Mitwirkung des deutschen Konsulates in Buenos Aires die Mädchen nach Berlin zurückgeführt sind, läßt sich ein solcher Vorwurf nicht in direkter Form erheben.

Die Reife nach Argentinien begann unter wertvollen Umständen. Den Standarden bei der

Wahl vom Lehrer Bohm in Berlin folgten mehr oder minder heftige Zusammenstöße mit Frau Schmeling an Bord des transatlantischen Dampfers „Gube“.

auf dem sich die Truppe einschiffte hatte. Frau Schmeling, die erst ziemlich freundlich mit den jungen Mädchen umgegangen war, schaltete sie in der Nacht nach Strich und Faden. Die eine war ihr zu schlau, die andere zu dumm, die dritte zu schön, die vierte zu schön. „Die Mädchen müssen wollen dicke und dunkle Frauen haben...“ eine wurde zu einer Affenart gehalten; einmal tat Frau Schmeling die Reue, daß sie nicht zu schön, die fünfte zu schön, die sechste zu schön. Sie lehre sie wieder dahin zurück. „Es sieht auch jetzt nicht so aus, als ob sie wieder käme.“

Nach 40tägiger Fahrt kam die Truppe in Montevideo an.

Da Frau Schmeling zunächst keine argentinische Grenz-Erlaubnis besaß, die jungen Mädchen mußten in einem Theater auftreten, von dem der bestrenommteste in Montevideo wäre. Die dem auch sei — von dem Argentinien an, als die jungen Mädchen in Argentinien ankommen, hatten jedoch die argentinische Regierung als eine der besten Vorstufe ein tadelfreies Auge. Die Mäd-

chen tanzten in einem Theater, und erkannten sich das Reizebild. Was sein, daß Frau Schmeling, die nach wie vor auf der Höhe des „Internationalen Kräftefeldes“ steht, durfte Dinge vor hatte;

den 10 Mädchen, die jetzt wieder nach Berlin zurückgeführt sind, ging es jedenfalls nicht schlecht.

Das aber muß betont werden: daß zufällig einmal großes Unglück befallen konnte, mindert nicht im geringsten die Berechtigung der Regierung, Vorsicht bei den Engagements ins Ausland — doppelte Vorsicht bei solchen Engagements nach Übersee!

Auch Kassen-Mitglieder beachten:

Das Augengläser Brillen-Schmidt Herstellung durch Herrn Pöschel

53 Gr. Ulrichstr. 53 neben Schulstraße

